



Für eine glückliche Kindheit



Krippen und Kindergärten

*Unsere vier Säulen
„Für eine glückliche Kindheit“*

Individualität

Geborgenheit &
Wohlbefinden

Partizipation &
Ko-Konstruktion

Bildungs- &
Entwicklungsbegleitung

Erziehungs- und Bildungspartnerschaft –
transparente Information und Kommunikation

HAUSKONZEPT

Großhadern
Stiftsbogen 158a, 81375 München

Inhalt

Vorwort	3
1.) <i>Unser pädagogisches Leitbild</i>	3
2.) <i>Unser Unternehmen</i>	4
3.) <i>Die gesetzlichen Grundlagen</i>	4
Unsere pädagogischen Leitlinien	4
1.) <i>Bild vom Kind – Die vier Säulen für eine glückliche Kindheit</i>	4
2.) <i>Stärkung von Basiskompetenzen</i>	6
3.) <i>Organisation von Bildungsprozessen</i>	8
4.) <i>Methoden unserer Bildungsarbeit (Freispiel, Projektarbeit, Rituale)</i>	9
5.) <i>Beobachtung und Dokumentation von Bildungsprozessen</i>	10
6.) <i>Die Sicherung unserer Qualität</i>	11
7.) <i>Zusammensetzung unserer multiprofessionellen Teams</i>	12
Unser Haus für Kinder in Großhadern	13
1.) <i>Räumlichkeiten</i>	13
2.) <i>Lage und Besonderheiten (Einzugsgebiet)</i>	13
3.) <i>Zusammensetzung der Gruppen</i>	14
4.) <i>Tagesablauf in der Kinderkrippe und im Kindergarten</i>	14
Rahmenbedingungen	18
1.) <i>Öffnungs- und Schließzeiten</i>	18
2.) <i>Buchungszeiten und Betreuungsgebühren</i>	18
3.) <i>Ernährungskonzept – Essen als pädagogische Aktivität</i>	18
4.) <i>Die Sicherheit der Kinder in unserem Haus</i>	19
5.) <i>Gesundheitserziehung</i>	20
6.) <i>Die Hygiene und Sauberkeit in unseren Räumlichkeiten</i>	21
Unsere Erziehungs- und Bildungsarbeit	22
1.) <i>Die Bildungs- und Erziehungsbereiche der Wichtel Akademie</i>	22
2.) <i>Die Eingewöhnung in die Kinderkrippe und den Kindergarten</i>	24
3.) <i>„Auf dem Weg zur Schulbereitschaft“ – unser Konzept der Schulvorbereitung</i>	26
4.) <i>Vorkurs Deutsch</i>	27
5.) <i>Geschlechtersensible Erziehung</i>	27
6.) <i>Nachhaltigkeit</i>	27
7.) <i>Kinderschutz und Rechte der Kinder</i>	28
8.) <i>Sexualpädagogik in unserer Einrichtung</i>	29
9.) <i>Interkulturelle Erziehung und Inklusion</i>	31
10.) <i>Sprach-Kita: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist</i>	32
Kooperation und Vernetzung – Die Bildungspartner unseres Hauses	34
1.) <i>Erziehungs- und Bildungspartnerschaft – Unsere Kommunikation mit den Eltern</i>	34
2.) <i>Kooperationspartner</i>	36
Stand: November 2023	2

Pädagogisches Konzept Wichel Akademie

Vorwort

Der Leitsatz unserer Wichel Akademie München GmbH, „Für eine glückliche Kindheit“, basiert auf einer anspruchsvollen, kindorientierten Pädagogik am Puls der Zeit. In der pädagogischen Konzeption für Kinderkrippe und Kindergarten der Wichel Akademie München GmbH vereinen wir, basierend auf dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BayBEP), angelehnt an die Ansätze von Montessori, Reggio und Emmi Pikler in einem ganzheitlichen, innovativen Konzept.

Als erste Bildungsinstitution der Kinder, haben wir es uns zur Aufgabe gemacht, die Entwicklung der uns anvertrauten Kinder in einer vorbereiteten, anregenden Umgebung zu stärken, die von Geborgenheit und Wohlbefinden geprägt ist. So bereiten wir sie bestmöglich auf das vor ihnen liegende Leben vor. In unseren Häusern schaffen wir ideale Voraussetzungen, damit die Kinder viele Möglichkeiten haben, um ihre Umwelt selbstbestimmt und kreativ zu erforschen.

Wenn Eltern ihre Kinder in einer solchen Umgebung aufgehoben wissen, können vertrauensvolle Beziehungen entstehen. Das ist die Grundvoraussetzung für eine konstruktive Zusammenarbeit zwischen den wichtigen Bezugspersonen des Kindes, den Eltern und den pädagogischen Mitarbeiter:innen.

Unsere Basis ist eine kindorientierte Pädagogik, die sich an den entwicklungs- und altersspezifischen Bedürfnissen der Kinder, sowie ihren individuellen Fähigkeiten und Fertigkeiten orientiert. Die Kinder werden durch unsere qualifizierte pädagogische Arbeit zur Selbständigkeit begleitet und auf ihr Handeln in den unterschiedlichsten Lebenssituationen vorbereitet.

Mit unserer Konzeption möchten wir allen Lesern einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit und unserem pädagogischen Ansatz ermöglichen und somit auch qualitativ festhalten.

1.) Unser pädagogisches Leitbild

Wir als Wichel Akademie haben den Anspruch, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf in das Zentrum ihres Wirkens zu stellen. Unser Leitsatz „Für eine glückliche Kindheit“ steht für eine umfassende Berücksichtigung der Individualität jedes unserer betreuten Kinder. Wir ermöglichen den Kindern das Lernen in einer anregenden, vorbereiteten Umgebung, geprägt von Geborgenheit und Wohlbefinden. Wir begleiten die Entwicklung jedes einzelnen Kindes, in dem wir die „natürliche Neugier“ aufgreifen, Entwicklungssituationen beobachten und Partizipation in Alltagssituationen leben.

In unserem Haus schaffen wir durch vertrauensvolle und tragfähige Beziehungen den Raum, in dem Kinder ideale Möglichkeiten finden, sich gemeinsam mit anderen Kindern selbstbestimmt, kreativ, fantasievoll und voller Freude mit ihrer Umwelt auseinanderzusetzen und eigenständig adäquate Spiel- und Lernformen zu gestalten.

Als Arbeitgeber ist es für uns von großer Bedeutung, dass unsere pädagogischen Mitarbeiter:innen mit Initiative, Engagement, Professionalität und Herzlichkeit kompetente Bildungsbegleiter für die Kinder sind. Wir schaffen die Rahmenbedingungen dafür, diese pädagogischen Mitarbeiter:innen zu finden, indem wir jede einzelne Persönlichkeit als Individuum schätzen, ihre freie Entfaltung und Entwicklung unterstützen und ihnen jederzeit Respekt, Unterstützung und Rückhalt zukommen lassen.

Wir leben mit Eltern eine Erziehungs- und Bildungspartnerschaft, bei der uns wichtig ist, eine wechselseitige, vertrauensvolle und offene Kommunikation zu pflegen. Wir berücksichtigen hierbei die individuellen Gegebenheiten eines jeden Familiensystems. Wir wünschen uns mit unseren Eltern eine konstruktive und wertschätzende Zusammenarbeit im Interesse jedes einzelnen Kindes. Mit diesem Ansatz schaffen wir den Rahmen für „eine glückliche Kindheit“ – motivierte pädagogische Mitarbeiter:innen – zufriedene Eltern – und eine moderne, anspruchsvolle Pädagogik.

2.) *Unser Unternehmen*

Jedes Kind verdient eine glückliche Kindheit in einer fürsorglichen Umgebung. Dieser Leitgedanke prägt die Arbeit in jeder unserer privaten Kindertagesstätte. Wir geben Ihrem Kind einen Ort der Geborgenheit, an dem es seine Interessen entdecken und entfalten kann. Mit moderner Pädagogik und zufriedenen Mitarbeiter:innen erhält es bei uns eine liebevolle, erfahrene und stets professionelle Betreuung an den Kita-Standorten der Wichtel Akademie in München und Umgebung.

3.) *Die gesetzlichen Grundlagen*

Wir sehen es als unsere Aufgabe, den Kindern frühzeitig bestmögliche Bildungserfahrungen- und Chancen zu ermöglichen. Kinder haben von Beginn an ein Recht auf Bildung. Um diese wertvollen Bildungsprozesse zu gestalten, sind das Bayerische Kinderbildungs- und -Betreuungsgesetz (BayKiBiG) und der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) verbindliche Leitlinien.

In unseren Häusern halten wir uns eng an die vorgegebenen Gesetze und Bestimmungen, sowie den vorgegebenen Bildungsplan. Auf internationaler Ebene ist eine weitere gesetzliche Grundlage die UN-Konvention über die Rechte der Kinder und die Rechte der Menschen mit Behinderung. Diese bilden die Grundlagen für unsere pädagogische Arbeit und bieten einen Rahmen für unsere praktische Arbeit in den Einrichtungen.

Das Sozial Gesetzbuch (SGB VIII und SGB XII) bildet auf Bundesebene den gesetzlichen Rahmen für Bildung und Erziehung. Neben dem Recht auf Bildung sind dort vor allem die Sicherheit der Kinder und die bedeutenden Aufgaben des Trägers verankert. Der Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung nach § 8a und § 72 SGB VIII ist in München unter anderem durch die „Münchner Grundvereinbarung“ für die freien Träger der Jugendhilfe geregelt und sichergestellt. Im Rahmen von internen, jährlich stattfindenden Fortbildungen zum Kinderschutz, wird das pädagogische Team umfassend im Bereich des Kinderschutzes geschult und sensibilisiert, damit in schwierigen Situationen der Schutz des Kindes gewährleistet werden kann.

Im Jahre 2010 wurde eine Handreichung zum Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren herausgegeben. Um die gesetzlichen Grundlagen in die Praxis umsetzen zu können, wurden die Bayerischen Bildungsleitlinien entwickelt, um gemeinsam Verantwortung zu tragen. Diese werden stets fortgeschrieben.

Unser Haus nimmt an der Münchner Förderformel (MFF) teil, welche zur Realisierung von mehr Bildungsgerechtigkeit entwickelt wurde. Die MFF ist ein kommunales Finanzierungskonzept, welches eine Gebührenobergrenze der Elternbeiträge einschließt, um Kosten für alle Familien bezahlbar halten zu können.

Alle Kosten, welche für den Besuch der Kindertageseinrichtung geltend gemacht werden, unterliegen den Bestimmungen der MFF.

Unsere pädagogischen Leitlinien

1.) *Bild vom Kind – Die vier Säulen für eine glückliche Kindheit*

Wir sehen Kinder mit ihren individuellen Bedürfnissen - Kinder erschließen sich die Welt auf ihre eigene Art und Weise. Der Erwerb von Kompetenzen richtet sich nach den individuellen Bedürfnissen und Interessen jedes einzelnen Kindes. Jedes Kind unterscheidet sich dabei von anderen Kindern durch seine Persönlichkeit, seine Individualität, Stärken und Schwächen, Vorlieben und Neigungen, sowie seine Entwicklungsschritte.

Grundlage unseres pädagogischen Handelns ist deshalb, die Selbsttätigkeit des Kindes im Tagesablauf anzuerkennen, zu stärken und weiterzuentwickeln. Bildung im Elementarbereich bedeutet, in Interaktion mit dem Kind zu sein und dessen Selbstbildungsprozesse zu entfalten. Unser Ziel ist es, jedes einzelne Kind individuell und gemäß seiner persönlichen Entwicklung zu unterstützen und zu stärken, indem unsere pädagogischen Mitarbeiter:innen die Alltagssituationen und Bildungsprozesse begleiten. Die Qualität der Beziehungen zu pädagogischen Mitarbeiter:innen ist dabei die Basisvoraussetzung. Unser Ziel ist es, vertrauensvolle Bezugspersonen für die Kinder zu sein, die ihnen Schutz und Geborgenheit geben und ihnen Herausforderungen bieten. Die frühkindliche Bildung ist das Fundament einer gelungenen Bildungsbiografie.



Unser Bild vom Kind basiert auf den vier Säulen, die zu einer „glücklichen Kindheit“ beitragen.

Unser Bildungsverständnis baut auf unserem „Bild vom Kind“, als Akteur seiner eigenen Entwicklung und Bildung auf. Davon ausgehend berücksichtigen wir das Kind als aktives und kompetentes Individuum. Lernen in Interaktion, Kommunikation und Kooperation ist der Schlüssel für eine hohe Bildungsqualität. Der Aufenthalt in unserem Haus ermöglicht den Kindern Lernen im sozialen Kontext und in der Gemeinschaft. Kinder entwickeln soziale Fähigkeiten als Ergänzung zur Familiensituation und erweitern damit ihre Lebenswelt. Auseinandersetzungsfähigkeit und Rücksichtnahme werden durch die Interaktion zwischen den Kindern und Erwachsenen erlernt.

Im Fokus der Kompetenzentwicklung stehen hierbei auch Fähigkeiten und Fertigkeiten einer persönlichen Dimension. Bildungsziel für das einzelne Kind ist der eigenverantwortliche, beziehungs- und gemeinschaftsfähige, wertorientierte, weltoffene und kreative Mensch. Kinder in ihren Kompetenzen zu stärken, steht bei allen Bildungsprozessen im Bildungsverlauf im Mittelpunkt. Das Nachdenken über das eigene Lernen und das Bewusstmachen von Bildungs- und Lernprozessen sowie das Ausprobieren unterschiedlicher Lernformen unterstützt den Ausbau lernmethodischer Kompetenzen. Hier kommt den pädagogischen Mitarbeiter:innen, als Beobachter und Entwicklungsbegleiter, eine bedeutende Schlüsselrolle zu. Sie greifen Fragen der Kinder auf und entwickeln gemeinsam mit ihnen einen Prozess, um diese Fragen zu beantworten.

Maßgebend ist hier der individuelle Entwicklungsverlauf, der den Bedürfnissen und Ressourcen des Kindes angepasst wird. In den ersten Lebensjahren wird die Basis für das Interesse an lebenslangem Lernen geschaffen. Wir bieten hierfür die bestmöglichen Voraussetzungen. Durch selbstgesteuertes, eigengewähltes und proaktives „Spiel“ verknüpfen sich Lernprozesse mit dem Interesse des Kindes. Experimentierfreude und Lernschritte verbinden sich zu einem ganzheitlichen Ansatz.

Die bestmöglichen Bauelemente bzw. Voraussetzungen für eine glückliche Kindheit sind Individualität, Geborgenheit und Wohlbefinden, Partizipation und Ko-Konstruktion sowie Entwicklungsbegleitung. Sie
Stand: November 2023

bilden die Basis einer gelungenen Erziehungs- und Bildungspartnerschaft, die durch eine tägliche, transparente Information und Kommunikation verstärkt wird. Achtsamkeit, Annahme, Respekt und Einfühlungsvermögen gegenüber Kindern sind der Garant für eine solide Vertrauensbasis, auf der eine auf das Kind abgestimmte Pädagogik gedeiht.

Das Kind erschließt sich die Welt auf seine eigene Art und Weise und der Erwerb von Kompetenzen richtet sich nach individuellen Bedürfnissen und Interessen. Jedes Kind ist einzigartig und kommt mit seiner individuellen Ausstattung an Entwicklungsmöglichkeiten auf die Welt. Durch die Entwicklungsbeobachtung stellen die pädagogischen Mitarbeiter:innen fest, welche Bedürfnisse und Interessen das Kind hat, welche Fragen es stellt und leiten daraus ihr pädagogisches Handeln individuell ab. Hierbei entsteht für die Kinder die Möglichkeit, an ihrer bisherigen Erfahrungswelt anzuknüpfen. Sie erweitern dadurch ihren Handlungsspielraum. Es zeigen sich Ressourcen und Neigungen, welche den pädagogischen Alltag in unseren Einrichtungen bereichern. Individualität bedeutet für uns eine Balance zwischen „fordern“ und „fördern“ zu schaffen und das einzelne Kind im Mittelpunkt zu sehen.

Geborgenheit und Wohlbefinden sind Grundbedürfnisse und Voraussetzung für eine gute emotionale, kognitive und motorische Entwicklung der Kinder. Die Beziehungsqualität zwischen pädagogischer Mitarbeiter:in und Kind hat einen entscheidenden Einfluss auf die Gehirnentwicklung des Kindes und spiegelt sich vor allem in der Haltung der pädagogischen Mitarbeiter:innen wieder. Unser tägliches pädagogisches Handeln wird getragen durch eine sorgsam ausgewählte vorbereitete Umgebung, die den Kindern Orientierung gibt und durch wiederkehrende Rituale, die den Kindern Sicherheit bieten. Die pädagogischen Mitarbeiter:innen sind Vorbild für einen achtsamen Umgang mit den Materialien und das Miteinander.

Partizipation bedeutet Beteiligung an Entscheidungen. Ko-Konstruktion bedeutet, dass Lernen durch Zusammenarbeit stattfindet. Partizipation und Ko-Konstruktion sind eigenständige, aber zugleich ineinandergreifende Elemente im Bildungsgeschehen. Basierend auf der Vorstellung vom Kind als aktiven Mitgestalter seiner Bildung und Entwicklung, sind Partizipation und Ko-Konstruktion auf Dialog, Kooperation, Aushandlung und Verständigung gerichtet. Partizipation ist Bestandteil ko-konstruktiver Bildungsprozesse und zugleich Voraussetzung für deren Gelingen.

Die pädagogischen Mitarbeiter:innen sehen sich als Bildungs- und Entwicklungsbegleiter und begegnen dem Kind auf Augenhöhe, indem sie auf das Kind zugehen und es individuell wahrnehmen. Die Beziehung zwischen Kindern und Erwachsenen ist von Respekt und Verständnis gekennzeichnet. Wir sehen die Kinder als „Lernende“ wie „Lehrende“ gleichermaßen an. Die pädagogischen Mitarbeiter:innen in unseren Einrichtungen verstehen sich als fürsorgliche Begleiter, Impulsgeber und Herausforderer von kindlichen Tätigkeiten. Die zentrale Aufgabe liegt in der Schaffung von neuen Möglichkeiten und im verständnisvollen Unterstützen kindlicher Handlungen. Ganzheitliche Entwicklungsbegleitung bedeutet nicht die Vermittlung oder Reproduktion von Wissen, sondern vielmehr das Lernen durch eigenständiges Fragen, Nachdenken und Entdecken von Lösungsansätzen

2.) *Stärkung von Basiskompetenzen*

Die umfassende Beobachtung seitens der pädagogischen Mitarbeiter:innen und die individuelle Begleitung jedes einzelnen Kindes sind stets darauf ausgerichtet, Basiskompetenzen zu entwickeln und zu stärken. Basiskompetenzen sind grundlegende Fähigkeiten, die Menschen benötigen, um miteinander zu interagieren. Dies stützt sich auf die Theorie, dass jeder Mensch drei grundlegende Bedürfnisse hat: Jeder möchte sozial eingebunden sein, eigene Entscheidungen treffen (Autonomieerleben) und etwas aus eigener Kraft können (Kompetenzerleben). Die Basiskompetenzen der Kinder werden nicht nur durch Arbeiten mit einzelnen, thematisch orientierten Bildungszielen unterstützt, sondern vielmehr auch durch das Erleben von Alltagssituationen in unserem Haus. Jede Alltagsaufgabe fordert das Kind und je nach Situation werden Kompetenzen oder bestimmte Kombinationen von Kompetenzen gefordert.

Die **personale Kompetenz** ist der Schlüssel zu einem glücklichen und gesunden Leben, die von Geburt an wächst. Als Einrichtung sehen wir unseren Auftrag darin, die Kinder zu einer selbstbewussten und stabilen Persönlichkeit zu begleiten. Sich selbst positiv wahrzunehmen, ist die Voraussetzung für die

Entwicklung von Selbstvertrauen. Selbstvertrauen entwickelt sich optimal, wenn wir Kindern etwas zu-
trauen und ihnen Schritt für Schritt die Freiheit geben, eigene Wege zu gehen und zu finden. Unsere
pädagogischen MitarbeiterInnen nehmen jedes einzelne Kind in seinem ganzen Wesen an, hören ihm
zu und geben positive Rückmeldung. Grundsätzlich gilt, dass die Voraussetzung für die Entwicklung
eines positiven Selbstkonzeptes, die sichere Bindung eines Kindes ist. Ein Kind, welches sich der kon-
tinuierlichen und liebevollen Zuwendung seiner primären Bezugspersonen sicher sein kann, traut sich
mehr zu. Nicht zuletzt erleben Kinder mit tragfähigen Bindungen deutlich mehr positive Kontakterfah-
rungen, da diese mit einer höheren emotionalen, kommunikativen und sozialen Kompetenz stattfindet.
Kurz gesagt: Ein Kind, welches sich der Hilfe und Unterstützung seiner Bezugspersonen sicher sein
kann, hat den Mut seine Umwelt zu erkunden und weniger Schwierigkeiten, auf andere zuzugehen und
Kontakte zu knüpfen. Damit ist das Kind in der Lage mit Frustration und Enttäuschung umzugehen. Je
mehr Erfahrungen das Kind diesbezüglich sammeln kann, desto kompetenter kann es mit Veränderun-
gen und Belastungen umgehen.

Die **motivationalen Kompetenzen** umfassen Autonomieerleben, Kompetenzerleben, Selbstwirksam-
keit und Selbstregulation. Ein Kind soll erfahren, sich selbst zu motivieren, anstatt von externen Motiva-
tionsquellen abhängig zu sein. Kindern wird somit die Möglichkeit zur Eigensteuerung geboten. In der
Freispielzeit kann das Kind in einer anregenden Atmosphäre zwischen verschiedenen Spielmaterialien
und Tätigkeiten wählen. In unseren Einrichtungen ermöglichen wir Kindern Situationen, in denen sie
selbstbestimmt agieren und handeln. Dadurch erleben sie sich als kompetent, nehmen aktiv Handlun-
gen auf, erleben sich als selbstwirksame Persönlichkeit. In der Essenssituation erhalten Kinder die Mög-
lichkeit, selbstständig Essen zu schöpfen und zu fassen. Sie stillen ihr Grundbedürfnis selbst. Selbst-
regulation findet statt, in dem das Kind lernt auf andere Kinder am Tisch Rücksicht zu nehmen und abzu-
warten, bis es selbst an der Reihe ist, um die eigenen Bedürfnisse zu stillen.

Kinder entwickeln in unseren Häusern nicht nur **kognitive Kompetenzen**, sie sollen auch soziale sowie
emotionale Fähigkeiten üben und ausprobieren können. Kinder machen vielfältige soziale Erfahrungen.
Sie bauen Beziehungen zu anderen Kindern und den pädagogischen MitarbeiterInnen auf und lernen
dabei, die eigene Rolle zu finden und zu differenzieren. Gegenseitige Hilfe und Rücksichtnahme, Kom-
promisse eingehen, Verantwortung übernehmen – all dies sind Dinge, die die Kinder im alltäglichen
Miteinander üben. Sie lernen Wünsche, Bedürfnisse, Stärken und Schwächen bei sich selbst und an-
deren zu erkennen und zu akzeptieren.

Soziale Kompetenzen ermöglichen den Aufbau von guten Beziehungen zu Erwachsenen und Kindern.
Empathie und Perspektivenübernahme, Kommunikationsfähigkeit, Kooperationsfähigkeit und Konflikt-
management sind wichtige Bestandteile. Die Kommunikationsfähigkeit bildet die Grundvoraussetzung
für das soziale Miteinander. In Gruppensituationen, wie beispielsweise bei einer gemeinsamen Bilder-
buchbetrachtung, lernen die Kinder anderen Kindern zuzuhören, den anderen ausreden zu lassen und
die Meinung des anderen zu hinterfragen. Gemeinsam etwas zu planen, den Tisch zu decken oder
aufzuräumen entwickelt die Kooperationsfähigkeit. Wichtig ist hierbei der Ansatz der Ko-Konstruktion.
Kinder lernen die Welt zu verstehen, in dem sie sich im sozialen Austausch miteinander befinden, Be-
deutungen aushandeln und voneinander lernen.

In unserem Haus lernen Kinder die Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme für das
eigene Handeln und Erleben zu übernehmen, durch die Rückmeldung anderer Kinder und durch die
begleitende Orientierung unserer pädagogischen MitarbeiterInnen. Rücksichtnahme und Respekt ge-
genüber den anderen Kindern sind wichtig, insbesondere beim Umgang mit schwächeren Kindern.

Partizipation und demokratische Teilhabe sind Grundpfeiler unserer pädagogischen Haltung. Dies er-
möglichen wir den Kindern, durch unsere Rituale im Tagesablauf, wie beispielsweise den Morgen- oder
Singkreis und durch Mitbestimmung. Bei der gemeinsamen Planung von Aktivitäten und Angeboten
haben die Kinder unterschiedliche Auswahlmöglichkeiten. Die Kinder entscheiden aus eigenem Inte-
resse und bestimmen damit aktiv ihr Handeln selbst. Gruppendynamische Prozesse tragen zur Entwick-
lung von Kompromissen bei und bereiten die Kinder auf das Leben in einer demokratischen Gesellschaft
vor. Partizipation bedeutet Beteiligung an Entscheidungen. Ko-Konstruktion bedeutet, dass Lernen
durch Zusammenarbeit stattfindet. Partizipation und Ko-Konstruktion sind eigenständige, aber zugleich
ineinandergreifende Elemente im Bildungsgeschehen. Basierend auf der Vorstellung vom Kind als ak-
tiver Mitgestalter seiner Bildung und Entwicklung, sind Partizipation und Ko-Konstruktion auf Dialog,

Kooperation, Aushandlung und Verständigung gerichtet. Partizipation ist Bestandteil Ko-konstruktiver Bildungsprozesse und zugleich Voraussetzung für deren Gelingen.

Im Kitaalltag leben wir mit den Kindern verschiedene Problemlösungsstrategien und beziehen Sie aktiv, zum Beispiel im Sinne des Beschwerdemanagements, in den Prozess der Lösung mit ein. Wir sehen uns und die Kinder als Lernende und Lehrende in Prozessen und Projekten. So wird Ko-Konstruktion im Alltag gelebt und gemeinsam die Welt erkundet und erfasst.

Kinder beteiligen sich bei uns an Entscheidungen, altersabhängig unterstützen wir Sie in der Übernahme von Verantwortung, so dass die Kinder aktiv ihren Alltag in der Kita mitgestalten können.

Sie lernen bei uns, bei unterschiedlichen Interessen und Meinungen aufeinander zuzugehen, Kompromisse einzugehen und gemeinsame Lösungen auszuhandeln. Dies findet zum Beispiel in den regelmäßigen Kinderkonferenzen in den Kindergartengruppen statt.

Außerdem werden hier Alltagsthemen, Projekte, Ausflüge und sonstiges Gruppengeschehen bestimmt. Diese können spontan oder geplant entstehen, finden meist in einem Stuhlkreis oder Sitzkreis statt und werden von den pädagogischen Mitarbeiter:innen moderiert. Je nach Alter und Thema, können auch Kinder zu Moderatoren werden. In einer Kinderkonferenz können verschiedene Methoden zur Abstimmung und Entscheidungsfindung genutzt werden. Partizipation wird auch in der Raumgestaltung, sowie der pädagogischen Haltung der MitarbeiterInnen transparent. Wir treten mit Kindern in einen offenen Dialog, trauen ihnen Eigenverantwortung zu und unterstützen sie bei der Entwicklung von Gesprächs-, Konflikt und Beteiligungskompetenzen. Unsere Räume sind offen und flexibel nutzbar. Es besteht jederzeit die Möglichkeit Funktionsräume und Gruppenräume an die Interessen und Bedürfnissen der Kinder anzupassen.

Die Entwicklung und Stärkung von **lernmethodischen Kompetenzen** spielt eine zentrale Rolle in der frühkindlichen Bildung. Sie legt den Grundstein für einen bewussten Wissens- und Kompetenzerwerb. „Dazu gehören die Fähigkeiten, neues Wissen bewusst und selbst gesteuert zu erwerben, das neue Wissen anzuwenden und zu übertragen, aber auch die Fähigkeit, das eigene Lernverhalten zu beobachten und aktiv zu regulieren“. (Handreichung zum BEP, 2010, S. 91). Dieser Kompetenzerwerb und somit das Lernen wie man Dinge erfasst, bildet die Grundlage für ein lebenslanges Lernen. Bedeutend für die Stärkung von lernmethodischen Kompetenzen ist zudem ein positives Selbstkonzept, in dem sich das Kind als aktiv lernend und kompetent wahrnimmt. Durch das Aufgreifen von Interessen wird viel Wert auf die individuelle Lernerfahrung jedes einzelnen Kindes gelegt. Somit werden ganzheitliche Lernprozesse ermöglicht.

Resilienz kann am besten mit Widerstandsfähigkeit übersetzt werden. Sie beschreibt die Fähigkeit eines Menschen, konstruktiv mit Gefährdungen der eigenen Entwicklung oder Belastungen umzugehen und eigene Stärken im Bewältigungsprozess zu entwickeln. Veränderungen werden als Herausforderungen wahrgenommen. Wenn ein Kind diese Veränderungen bewältigt hat, geht es gestärkt daraus hervor und kann somit auf erweiterte Handlungsmuster zurückgreifen. Dieser Punkt spielt auch in der Suchtprävention von Kindern eine bedeutsame Rolle. Resilienz ist die Grundlage für positive Entwicklung, Gesundheit, Wohlbefinden und hohe Lebensqualität sowie der Grundstein für einen kompetenten Umgang mit individuellen, familiären und gesellschaftlichen Veränderungen und Belastungen. Resilienz zeigt sich erst dann, wenn riskante Lebensumstände vorliegen und es dem Kind gelingt, diesen zu trotzen, besondere Bewältigungs- und Anpassungsleistungen zu erbringen, und sie erfolgreich zu meistern. Zur Bildung von Widerstandsfähigkeit bzw. Resilienz ist es erforderlich, ressourcen- und kompetenzorientierte Ansätze in den Vordergrund zu rücken. Sie stellen das Kind als kompetenten und aktiven „Bewältiger“ seiner Entwicklungsaufgaben in den Mittelpunkt und zielen auf die Stärkung seiner personalen und sozialen Ressourcen und damit auf die Stärkung positiver Entwicklung ab. Wir unterstützen die Kinder dabei, sich zu resilienten Persönlichkeiten zu entwickeln. Dies zählt heutzutage zu den Kernaufgaben vorschulischer Bildung in jeder Einrichtung.

3.) *Organisation von Bildungsprozessen*

Die pädagogischen Mitarbeiter:innen sehen sich als Bildungs- und Entwicklungsbegleiter und organisieren sowohl informelle Lernprozesse als auch geplante Prozesse mit Lenkung. Eine professionell pä-

pädagogische Handlungsplanung in der Kinderkrippe oder im Kindergarten beginnt bei uns mit der Beobachtung des Kindes. Darauf folgt die Analyse der festgestellten Ressourcen, Interessen und der individuellen Bedürfnisse des Kindes. Daraus ergibt sich eine Auswahl von Zielen und Methoden für die weitere Entwicklungsbegleitung.

Die regelmäßige und systematische Beobachtung von individuellen Lern- und Entwicklungsprozessen, Bedürfnissen und Interessen der Kinder bildet die Grundlage für das pädagogische Handeln in unserem Haus. Professionelle Beobachtung im pädagogischen Tagesablauf bedeutet, dass die pädagogischen MitarbeiterInnen nicht nur zusehen, sondern die Kinder bewusst in ihrer Individualität wahrnehmen. Der pädagogische Fokus liegt hierbei auf den Ressourcen des Kindes. Was kann das Kind bereits? Was möchte es können? Hier greifen wir die Themen und Interessen der Kinder auf. Aussagekräftige Beobachtungsergebnisse aus der Freispielsituation des Kindes vermitteln unseren pädagogischen MitarbeiterInnen, ebenso wie den Eltern, Einblicke in das Lernen und in die Entwicklung der Kinder. Durch die Erkenntnisse der Beobachtung ergeben sich Ziele und dadurch pädagogische Angebote für jedes einzelne Kind. Aus diesen Zielen ergibt sich eine spezifische Methodik, die im Nachhinein auf ihre Qualität und auf ihre Ergebnisse hin überprüft wird. Diese Ergebnisse dokumentieren die pädagogischen Mitarbeiter:innen für ihre pädagogische Arbeit auch unter Beteiligung der Kinder in deren Portfolio sowie in Bildungs- und Lerngeschichten und als Information für die Eltern. Durch die alltägliche und gezielte Beobachtung schaffen wir die Basis der vier Säulen für eine glückliche Kindheit.

4.) Methoden unserer Bildungsarbeit (Freispiel, Projektarbeit, Rituale)

Unsere pädagogischen Mitarbeiter:innen erkennen die Individualität der Kinder an, akzeptieren die kindliche Selbsttätigkeit und Selbstbestimmtheit und das Gehen eigener Wege, soweit es zu verantworten ist. Kinder sind eigene Persönlichkeiten und besitzen unterschiedliche Stärken und Fähigkeiten. Die bedarfs- und neigungsorientierten Aktivitäten ergeben sich durch umfassende Beobachtung der Kinder, berücksichtigen deren Entwicklungsalter und –aufgaben und ihre individuelle Lebensphase.

Die Kinder bringen ihre Interessen mit ein, dadurch entwickeln sich Aktivitäten, die die Lebens- und Erfahrungswelt der Kinder widerspiegeln. Die Kinder vermitteln dabei eigene Ideen und beeinflussen so bewusst den Planungs- und Handlungsverlauf unserer pädagogischen MitarbeiterInnen. Themen, die die Kinder intensiv und über einen langen Zeitraum beschäftigen, greifen die Pädagogen beispielsweise mit der Projektarbeit oder wiederkehrenden Angeboten im Wochenablauf auf. Diese werden ganzheitlich in den Tagesablauf integriert und ermöglichen den Kindern umfassenden Zugang zu komplexen Themenbereichen und Themenräumen.

Wichtig für eine positive Entwicklung sind nicht nur strukturierte Lernprozesse, sondern vor allem freie und ungelentete Spielphasen. Unsere pädagogische Arbeit bringt die beiden Aspekte in Einklang, denn Spielen und Lernen sind keine Gegensätze. Spielen ist die elementarste Form des Lernens. Für Krippen- und Kindergartenkinder ist das Spiel der Schlüssel zum Lernen und der emotionalen Verarbeitung von Erlebnissen. Dabei trägt das intuitive, selbstständige Erforschen der Umwelt im Spiel, allein und mit anderen Kindern, wesentlich zur Persönlichkeitsentwicklung bei. Kinder erproben im Spiel die Handlungsweisen der Erwachsenen, nehmen sich zum Vorbild, was sie in ihrer Umgebung erleben und machen es nach. Kinder spielen aus eigenem Antrieb heraus, sie konstruieren und rekonstruieren im Spiel soziale Beziehungen, schaffen sich die passenden Bedingungen und verhalten sich so, als wäre das Spiel Wirklichkeit.

Im Freispiel hat das Kind die Möglichkeit selbstständig zu entscheiden mit wem, was, wo und wie lange es spielen möchte. In dieser wertvollen Zeit entwickeln sich Rollenspiele, Konstruktionsspiele, Funktionsspiele und Regelspiele. Die Kinder experimentieren, lösen eigenständig Probleme und üben soziales Verhalten. Konzentration, Grob- und Feinmotorik, Ausdauer, Rücksichtnahme und Geduld werden gefördert. Diese Zeit ist die Zeit des effektivsten Lernens, da Kinder in ihre selbstgewählte Spielwelt eintauchen, keine Vorgaben erfahren und sich dadurch ganzheitlich darauf einlassen können. Sie lernen voneinander und miteinander.

Im Spiel erschließen sich die Kinder die Welt selbst. Unsere Räume sind so konzipiert, dass die Kinder täglich eine vorbereitete Umgebung vorfinden, die unterschiedliche Formen des Freispiels anregt. Die
Stand: November 2023

Themen- und Funktionsbereiche (z.B. Atelier, Lernwerkstatt) bieten den Kindern die Möglichkeit, selbst Aktivitäten zu wählen und sich dadurch zu entfalten. Unsere pädagogischen Mitarbeiter:innen achten darauf, den Kindern entsprechend ihrer Interessen und ihres Entwicklungsstandes gezieltes Spiel- und Lernmaterial zur Verfügung zu stellen, sowie immer wieder das Raumkonzept zu überprüfen, um den Kindern neue Anreize zu schaffen.

Projektarbeit ist für uns Bildungsarbeit. Innerhalb der Projektarbeit findet besonders intensives Lernen statt, da sich die Themen an der aktuellen Lebenswelt des Kindes orientieren. Unsere Kinder erwerben Wissen zu unterschiedlichen Themen (z.B. „Weltall“, „Dschungel“)

Durch intensive Beobachtung der Kinder ergeben sich für uns Aufträge für gezielte Vorgehensweisen im pädagogischen Handeln. So zeigen die Kinder im Spiel wertvolle Anhaltspunkte für Themenbereiche und Interessen, aus denen konkrete Angebote und Aktivitäten abgeleitet werden können. Anlässe für Lernsituationen mit besonderem Schwerpunkt ergeben sich beim Beantworten der Fragen der Kinder und im Rahmen der professionellen Entwicklungsbegleitung. Gezielte pädagogische Aktivitäten können beispielsweise in Treff- und Morgenkreisen, in der Freispielzeit oder in Projekten stattfinden, in der Natur, in den Räumlichkeiten der Einrichtung oder bei Ausflügen – in Einzelarbeit, Kleingruppen oder ggfs. mit einer Gesamtgruppe. Die Gruppenstärke wird je nach Aktivität individuell entschieden. Auch Mittagessen und Hygiene zählen zu gezielten pädagogischen Projekten.

Rituale sind wiederkehrende Abläufe und bieten den Kindern Halt und Orientierung. Sie strukturieren und vermitteln Verlässlichkeit. Professionelle Bildungsbegleitung berücksichtigt diesen Aspekt und ist daher für uns handlungsleitend. Zum Beispiel werden die Kinder beim Zähneputzen durch immer wiederkehrende Lieder begleitet. Individualität bedeutet für uns, dass jede Familie und jedes Kind die Möglichkeit erhalten, eigene Rituale in unseren Einrichtungen zu leben. Hierzu zählen zum Beispiel individuelle Begrüßungs- und Verabschiedungsrituale, individuelle Schlafbegleitung sowie die individuelle Gestaltung persönlicher Belange.

5.) Beobachtung und Dokumentation von Bildungsprozessen

Unsere pädagogischen Mitarbeiter:innen erfassen systematisch und in regelmäßigen Abständen die individuellen Lern- und Bildungsprozesse aller Kinder. Dabei orientieren sie sich, gemäß dem gewonnenen Bild, an der individuellen Situation des Kindes. Um eine professionelle Beobachtung gewährleisten zu können, muss diese wertfrei und zielgerichtet vorgenommen werden. Beobachtung und Dokumentation stehen in einem unmittelbaren Zusammenhang. Wir bedienen uns hierbei an standardisierten Beobachtungsinstrumenten.

In einem Erstgespräch zur Eingewöhnung werden Besonderheiten und Wissenswertes über das Kind und die familiäre Situation des Kindes dokumentiert, damit die pädagogischen Mitarbeiter:innen auf gleiches Wissensniveau über das Kind wie die Eltern gesetzt werden. Im Rahmen des Eingewöhnungsprozesses werden weitere Angaben und Vereinbarungen mit den Eltern dokumentiert. Das Eingewöhnungsabschlussgespräch dokumentiert die Erfahrungen aus dem Eingewöhnungsprozess und bietet den Eltern die Möglichkeit, die Eingewöhnung zu reflektieren, Entwicklungsschritte festzustellen und Feedback zu geben.

In der Kinderkrippe und im Kindergarten erstellen wir mindestens 1x jährlich die Beller-Entwicklungstabelle, die im Entwicklungsgespräch mit den Eltern geteilt wird.

Zudem findet ab dem 4. Lebensjahr, je nach Familienhintergrund, die Beobachtung mit einem Sismik oder Seldak Bogen statt. Je nach Bedarf wird Sismik / Seldak im letzten Kindergartenjahr wiederholt.

„Sismik ist ein Beobachtungsbogen für die systematische Begleitung der Sprachentwicklung von Migrantenkindern von ca. 3 ½ Jahren bis zum Schulalter, mit Fragen zu Sprache und Literacy (kindliche Erfahrungen rund um Buch-, Erzähl-, Reim- und Schriftkultur).“

„Seldak ist ein Beobachtungsbogen für die systematische Begleitung der Sprachentwicklung von Kindern, die mit Deutsch als Erstsprache (Muttersprache) aufwachsen. Der Bogen umfasst die Altersspanne von 4 Jahren bis zum Schulalter. Konzeption und Aufbau sind ähnlich wie bei Sismik.“ Innerhalb der Wichtel Akademie nutzen wir das Portal Dokulino für die Durchführung und Auswertung von Sismik und Seldak. Das Ergebnis beeinflusst die Empfehlung der Teilnahme am Vorkurs Deutsch 240. Die Ergebnisse werden mit den Eltern in einem Entwicklungsgespräch thematisiert und die weiteren Schritte mit Anmeldung an der Sprengelschule besprochen.

In unserem Haus finden in regelmäßigen Abständen (mindestens 1x jährlich) Entwicklungsgespräche statt. Ziel ist es, in den Entwicklungsgesprächen, gemeinsam mit den Eltern, einen IST-Stand des Kindes zu dokumentieren und die „Zone der nächsten Entwicklung“ anhand von Zielen zu erarbeiten. Hier stehen die Ressourcen des Kindes stets im Mittelpunkt. Die pädagogischen Mitarbeiter:innen knüpfen an diesen an und geben Impulse, um dadurch andere Kompetenzbereiche zu stärken und weiterzuentwickeln. Um Beobachtungsergebnisse für die pädagogische Arbeit erfolgreich zu machen, werden diese differenziert ausgewertet und schriftlich dokumentiert. Neben den regelmäßigen Entwicklungsgesprächen stehen die pädagogischen MitarbeiterInnen jederzeit für Elterngespräche zur wechselseitigen Informationsweitergabe, nach entsprechender Terminvereinbarung, zur Verfügung.

Jedes Kind bekommt zu Beginn seiner Betreuungszeit einen wICHTelbuchordner. Dieser begleitet das Kind durch seine gesamte Zeit in der Einrichtung. Der Ordner ist jederzeit frei zugänglich für das Kind und es entscheidet selbst, von wem und wann er angesehen werden darf. In dem Ordner werden die wichtigsten Entwicklungsschritte gemeinsam mit dem Kind dokumentiert. Entwicklungsschritte können anhand von Fotos, Kunstwerken der Kinder und kleinen Anekdoten fortlaufend festgehalten werden. Alle am Entwicklungsprozess des Kindes beteiligten Personen haben die Möglichkeit, das wICHTelbuch mitzugestalten. Dies schließt Eltern/Erziehungsberechtigte, pädagogische Mitarbeiter:innen und die Kinder mit ein. Das Ergebnis ist ein individuelles „Entwicklungsbuch“ für das Kind.

6.) Die Sicherung unserer Qualität

Wir als Wichtel Akademie legen großen Wert darauf, die Qualität in unserem Haus kontinuierlich weiterzuentwickeln und individuell zu fördern. Regelmäßige Fort- und Weiterbildungen, die Berücksichtigung aktueller bildungspolitischer Diskussionen und Standards sowie wissenschaftliche Erkenntnisse, vervollständigen dieses Anliegen und zielen auf eine beständige Umsetzung dieses Auftrags hin.

Fort- und Weiterbildungen werden innerhalb der Wichtel Akademie standortübergreifend, regelmäßig angeboten und durchgeführt. Die Mitarbeiter:innen haben die Möglichkeit, aus einem Fortbildungskatalog passende Themen auszuwählen und zu besuchen. Auch gibt es die Möglichkeit externe Fort- und Weiterbildungen, in Absprache mit dem Träger, wahrzunehmen.

Fortbildung ist bei uns für Mitarbeiter:innen mit Potenzial auch in Form einer Weiterentwicklung in neue Positionen möglich. Wir unterstützen unsere Mitarbeiter:innen individuell in ihrer persönlichen und fachlichen Entwicklung und geben entsprechende Unterstützung.

Wir nehmen die persönliche und fachliche Meinung unserer Mitarbeiter:innen als Grundlage für die inhaltliche Auseinandersetzung und einen konstruktiven Diskurs. Wir laden unsere pädagogischen Mitarbeiter:innen dazu ein, persönlich Teil der Qualitätssicherung unseres Unternehmens zu sein.

Wir haben den Anspruch, Premiumanbieter in der Kinderbetreuung zu sein und räumen der Rückmeldung der Eltern als Kunden einen hohen Stellenwert ein. Regelmäßige Gespräche, ein offener Austausch, Reflexion von Anregung und Kritik, schaffen ein Umfeld für unser Unternehmen, um selbstkritisch zu sein und Entwicklung und Weiterentwicklung als stetige Begleitung auf unserem Weg anzusehen. Ein unvoreingenommener Umgang mit Feedback und Anregungen der Eltern ermöglicht uns, die Vertrauensbasis in der Erziehungs- und Bildungspartnerschaft zu festigen. Wir stehen den Familien im Alltag mit einem offenen Ohr zur Verfügung und tragen Informationen und Wünsche in den Kollegenkreis. Dabei schaffen wir eine Kultur gegenseitigen Vertrauens, Offenheit und Transparenz. Die Leitung ist wichtiges Bindeglied zwischen Einrichtung und Träger und steht als direkter Ansprechpartner für alle Themen und Belange zur Verfügung.

Jährlich wird in unseren Häusern online eine anonyme Elternbefragung durchgeführt, um die Qualität, der von uns angebotenen Betreuung, zu überprüfen. Die Auswertung der Fragebögen findet in den jeweiligen Einrichtungen statt und bietet dem Team die Möglichkeit, den Erkenntnisgewinn aus der Umfrage in die Jahresplanung und in die pädagogische Arbeit einzubeziehen. Eine transparente Rückmeldung an die Eltern gehört bei diesem Prozess dazu.

Am Ende der Betreuungszeit eines Kindes findet ein gemeinsamer Rückblick über den gesamten Aufenthalt in unserem Haus statt. Hier haben Eltern die Möglichkeit, Feedback über ihre Zufriedenheit mitzugeben. Dies ist ein großes Anliegen der pädagogischen Mitarbeiter:innen, um die Qualität ihrer pädagogischen Arbeit stetig weiterzuführen und zu optimieren.

„Für eine glückliche Kindheit und zufriedene Mitarbeiter“ – Teamentwicklung wird in unserem Haus durch verschiedene Methoden sichergestellt.

In unserem Haus finden regelmäßig Teamsitzungen statt. Die Tagesordnungspunkte setzen sich aus den Themen der Leitung und der MitarbeiterInnen zusammen. Die pädagogischen Mitarbeiter:innen haben hier die Möglichkeit ihre Interessen und Anliegen zu diskutieren, sich gegenseitig Anregungen zu geben und Erfahrungen auszutauschen. Pädagogische Themen nehmen den Schwerpunkt ein, auch steht Raum für organisatorische Planungen zur Verfügung. Für die pädagogischen Mitarbeiter:innen steht eine individuell gewählte Methode zur Verfügung und dient der schriftlichen Sammlung der aktuellen, zu besprechenden Themen.

Falls die Teams externe Unterstützung benötigen, stehen ihnen auch externe SupervisorInnen unterstützend zur Seite.

Dreimal im Jahr finden pädagogische Planungstage statt. Ziel dieser Planungstage ist es, Schwerpunktthemen und -Termine sowie Projekte für die kommende Zeit festzulegen und die erforderlichen Aktivitäten und Zuständigkeiten hierfür zu definieren. Zudem ist hier auch Platz für Teamevents, wie unseren Teamtage.

7.) Zusammensetzung unserer multiprofessionellen Teams

In unseren Häusern beschäftigen wir anerkannte pädagogische Fachkräfte, Ergänzungskräfte, Erzieher:innen im Anerkennungsjahr, Praktikantinnen sowie ggf. pädagogische Hilfskräfte.

Außerdem arbeiten in unseren Häusern Hauswirtschaftskräfte, die für die Zubereitung der Mahlzeiten und andere hauswirtschaftliche Tätigkeiten zuständig sind.

Wir arbeiten multiprofessionell, um auf die vielfältigen Bedürfnisse der uns anvertrauten Kinder eingehen zu können. Intern arbeiten wir vertrauensvoll mit dem Clustermanager, Fachberatung und den verschiedenen Abteilungen der Verwaltung (z.B. HR, Vertrieb) zusammen.

Unsere MitarbeiterInnen können auf ein Netzwerk von Fachdiensten, Kinderärzten, Ergo-, Physiotherapeuten, Logopäden, Frühförderstellen, Jugendämtern oder unsere örtlichen Kooperationspartner zurückgreifen.

Die Personalzusammenstellung wird gemäß unserem Anstellungsverhältnis individuell in den Häusern angepasst. Die Dienstzeiten des Personals sind durch einen Dienstplan festgelegt. Die pädagogischen Mitarbeiter:innen arbeiten im Schichtdienst, um die lange Öffnungszeit unserer Häuser abzudecken

Unser Haus für Kinder in Großhadern

1.) Räumlichkeiten

Durch den einrichtungseigenen, kinderwagenfreundlichen Eingang gelangt man in den großzügig angelegten Vorraum, der die Besucher des Hauses bittet, sich für die „Straßenschuhfreie – Zone“ bereit zu machen. Hierfür sind Überzieher bereitgestellt. Für die Kindergartenkinder steht ein eigener Schuhparkplatz zur Verfügung. Die Kinderwagenhalle befindet sich linker Hand im Eingangsbereich.

Durch eine überwachte Zutrittskontrolle gelangen die Eltern durch einen Zugangschip in den einladenden Eingangsbereich, in dem die Eltern an einer großen Informationswand über aktuelle und wichtige Themen informiert werden.

Der Blick auf das große zweistöckige Haus, wird durch weite und breite Flure geebnet, die zusätzlich durch einen Lichthof im Inneren erhellt werden. Im vorderen Bereich der Einrichtung befindet sich direkt der erste Gruppenraum für eine Krippengruppe, mit angrenzendem Schlafraum/ Ruheraum, sowie die dazugehörige Garderobe. Jede Krippengruppe verfügt über einen großzügigen Gruppenraum, der individuell nach Bedürfnissen und Interessen der jeweiligen Gruppen unter Einbeziehung der Kinder von den pädagogischen Mitarbeitern:innen gestaltet wird. Angrenzend an jeden Kinderkrippenraum ist der Schlafraum, in dem jedes Kind seinen eigenen Schlafplatz findet.

Im Erdgeschoss befinden sich die einrichtungsinterne Küche, insgesamt drei Krippenräume mit anliegenden Schlafräumen, sowie zwei weitere Lager- und Vorratsräume für den Verpflegungsablauf.

Des Weiteren verfügt die Einrichtung über einen Aufzug, der direkt nach oben in das Obergeschoss fährt. Neben dem Aufzug gibt es auch ein Treppenhaus, das über den großzügigen Erdgeschossbereich mit großem Lichthof in Mitte der Einrichtung erreicht werden.

Die großzügigen Außenflächen bieten den Kindern viel Platz und Raum für Naturerfahrungen und Bewegung. Das Highlight ist der krippeneigene Garten, der über 240 Quadratmeter Freifläche verfügt.

Die Kindergartenkinder haben einen eigenen großen Garten mit einer Fläche von ca. 600 Quadratmetern, der nur wenige Meter zu Fuß in der Wohnsiedlung angegliedert ist. Dieser ist, wie auch der Krippengarten direkt am Haus, liebevoll gestaltet.

Beide Gärten werden täglich genutzt und regen zum Spielen, Toben und Auspowern an.

Im Obergeschoss befinden sich drei Kindergartengruppen mit den jeweiligen Nebenräumen die individuell genutzt werden können. Ebenso befinden sich dort der Personalraum, das Elternsprechzimmer und Sanitärräume für Kinder und Erwachsene. Das Highlight im Obergeschoss ist die Turnhalle und eine Dachterrasse, die den Kindern ganzjährig zugänglich ist.

Im Obergeschoss sind die Flure als Spielflure angelegt und durch den Lichthof besonderes hell und freundlich.

All diese Räume sind mit hochwertigem Mobiliar und Materialien ausgestattet

2.) Lage und Besonderheiten (Einzugsgebiet)

Die Wichtel Akademie in Hadern am Stiftsbogen liegt in einer Anwohnerstraße, parallel zur Gardinistaße.

Die Institution ist sowohl mit öffentlichen Verkehrsmitteln als auch mit dem PKW, über die A96, gut erreichbar. Parkmöglichkeiten sind direkt vor der Kita gegeben.

Die nächste U-Bahnstation „Haderner Stern“ der Linie U6, ist in fünf Gehminuten von der Kita entfernt. Vom Stadtzentrum (Marienplatz) sind es ca. 20 Minuten Fahrtzeit.

Zu Einrichtung gehört ein Garten mit ca. 240 Quadratmeter Fläche, speziell ausgelegt für unserer Kleinsten. Die zweite Außenfläche, speziell für Kindergartenkinder mit einer Größe von ca. 600 Quadratmetern ist durch die Wohnanlage in einer Minute zugänglich. Eine dritte Außenanlage ist direkt auf der Dachterrasse gegeben.

Der Stiftsbogen erstreckt sich über mehrere Kilometer. Es gibt einige kleine Parks, ein großes Fußballfeld, versteckte Spielplätze und eine Grundschule in der direkten Nachbarschaft. Ebenso bietet der Standort gute Kooperationsmöglichkeiten mit anderen Kindertageseinrichtungen.

Durch die gute Infrastruktur können wir zahlreiche Projekte und Aktivitäten im Stadtteil anbieten. Mit unseren Vorschulkindern widmen wir uns im Viertel intensiv der Verkehrserziehung.

3.) *Zusammensetzung der Gruppen*

Die Wichtel Akademie München GmbH ist gemäß ihrem Leitbild für ergebnisfördernde Rahmenbedingungen verantwortlich und stets darin bemüht, ihre Häuser inhaltlich, materiell und personell auf hohem Niveau auszustatten. Wir erfüllen als privater Träger die gesetzlichen Anforderungen und stehen für eine qualitativ hochwertige Betreuung der Kinder.

Bei der Einteilung der Krippen- und Kindergartengruppen bemühen wir uns um eine heterogene Alters- und Geschlechtsstruktur. Diese Form der Zusammensetzung in den Häusern ermöglicht sowohl eine Beziehungsgestaltung zu altersgleichen Kindern als auch Kontakte in Spielpartnerschaften unter Kindern aller Altersstufen. Dadurch entwickeln Kinder Prozesse, sich selbst als Vorbild zu sehen und selbstbewusst andere Kinder zu unterstützen. Die Kinder erfahren Wertschätzung und Anerkennung sowie das Gefühl des Vertrauens, indem sie sich auf Unterstützung einlassen. Durch diesen Austausch stärken die Kinder ihre Selbstkompetenz, die die Basis für ein lebenslanges Lernen bildet.

Die Einrichtung hat eine Betriebserlaubnis für insgesamt 111 Kinder.

Diese sind wie folgt aufgeteilt:

- 3 Krippengruppen mit je 12 Kinder von 6 Monaten bis zum vollendeten 3. Lebensjahr.
- 3 Kindergartengruppen mit je 25 Kindern im Alter von 3 Jahren bis zum vollendeten 6. Lebensjahr.

In jeder Gruppe arbeiten zwei bis drei pädagogische Mitarbeiter:innen.

4.) *Tagesablauf in der Kinderkrippe und im Kindergarten*

Tagesablauf Kindergarten und Krippe

7:30 – 9:00 Uhr: Ankommen, Bringzeit, Übergabegespräche

Ankunftszeit Für die Kinder startet der Tag bei uns um 7:30 Uhr. Hier können die Eltern ihre Kinder bis 9:00 Uhr zu uns in die jeweilige Gruppe bringen, danach starten wir gemeinsam in unseren Tag.

Um den Kindern einen sanften Übergang von der Familie in die institutionelle Betreuung zu ermöglichen, wird jedes Kind persönlich und individuell von den pädagogischen Mitarbeiter:innen empfangen. Hierzu zählt die Begegnung auf Augenhöhe, eine sprachlich begleitete Begrüßung und eine bewusste Verabschiedung von den Eltern. Dieser ritualisierte Prozess ist Voraussetzung, damit das Kind sich auf die Zeit in der Einrichtung einlassen kann. Außerdem legen die pädagogischen Mitarbeiter:innen großen Wert darauf, die Kinder in das Spiel zu begleiten und in Alltagssituationen zu integrieren. Dadurch er-

fahren die Kinder bereits beim Ankommen ein Gefühl der Sicherheit. Das Kind spürt, dass es wahrgenommen wird und willkommen ist. Das Ritual der Verabschiedung ist gleichzusetzen mit der Wertigkeit des Rituals des Ankommens in der Einrichtung.

Unter Mikrotransitionen verstehen wir, die Übergänge zwischen alltäglichen Aktivitäten sensibel zu gestalten. Kleine Übergänge im Alltag, von einer Situation in eine andere, beanspruchen bei Kindern mehr als die Hälfte des gesamten Tagesablaufes. Dabei ist zu berücksichtigen, die Zeit vor, während und nach dem Übergang positiv, beispielsweise durch ein individuelles Lied zu gestalten, Wartezeiten für die Kinder zu vermeiden und somit lückenloses Alltagserleben zu ermöglichen. Diese Haltung beeinflusst zielführend unsere täglich wiederkehrenden Übergänge im Tagesablauf.

Frühstück Jeden Morgen um 8:00 Uhr starten wir mit unserem gleitenden Frühstück, hier haben die Kinder bis 8:45 Uhr Zeit in Ruhe zu Essen, falls Sie zu Hause noch nichts gegessen haben oder noch Hunger haben sollten. Die Kinder entscheiden selbst, was, wann und wieviel Sie essen möchten. Dabei haben die Kinder eine vielseitige Auswahl von gesunden und regionalen Lebensmitteln, welche zu einer vollwertigen Ernährung beitragen.

9:00 – 13:00 Uhr: Pädagogische (Kern-)Zeit, Freispiel, päd. Aktivitäten am Vormittag, Ausflüge, Mittagessen etc.

9:00 – 11:00 Uhr: Pädagogische Zeit, Freispiel, päd. Aktivitäten am Vormittag, Ausflüge, etc.

Pädagogische Zeit Während dieser Zeit können die Kinder jeden Tag individuelle Erfahrungen sammeln, dies geschieht auf Grundlage der fünf Bildungsbereiche. Jede individuelle Tätigkeit fördert einen speziellen Bereich und verfolgt ein bestimmtes Ziel. Auch unbewusst sammeln die Kinder Erfahrungen, welche täglich gefestigt werden. Nach einiger Zeit entsteht eine Routine.

Morgenkreis Als gemeinsames Erlebnis findet ein Morgenkreis statt, die Dauer hierfür ist tagesabhängig individuell. Für die Kinder ist der Morgenkreis ein immer wiederkehrendes und tägliches Ritual. An dieser Stelle werden die Kinder gemeinsam für den Tag vorbereitet und erhalten somit eine Orientierung zum Tagesablauf. Durch das entstandene Wir-Gefühl vermitteln wir eine Zugehörigkeit jedes individuellen Charakters zur Gruppe. Für die Kinder ist der Morgen-Nachmittagskreis/Singkreis ein bedeutendes Ritual. Die Kreise bieten den Kindern Orientierung und geben Vertrauen. Sie sind strukturiert, inhaltlich mit Materialien aufbereitet und vorbereitet. Dadurch werden die Kinder für den Tag in der Einrichtung abgeholt und in den Tag begleitet. Im Kindergarten werden hier zusätzlich differenziert Sprache, Motorik und Konzentration der Kinder auf spielerische Art und Weise gestärkt. Emotionale Kompetenz wird weiterentwickelt, Partizipationsprozesse finden statt und stärken Autonomie und Selbsterleben auf Basis demokratischer Prinzipien. In der Kinderkrippe sowie im Kindergarten ist die Mitte des Kreises ästhetisch mit dem jeweiligen Projektthema gestaltet.

Die **Freispielzeit** ist eine ungelenkte und freie Spielphase. Spielen ist die elementarste Form des Lernens, denn Kinder verarbeiten Ihre Erfahrungen im Spiel. Wir begleiten die Kinder in Ihren Entwicklungsphasen, dabei nimmt die Freispielzeit einen wichtigen Teil im Alltag ein.

Wir bieten nach den folgenden drei Faktoren – Entwicklungsstand – Bedürfnisse – Interessen – pädagogische Angebote an um das Kind (die Kinder) bestmöglich zu fördern und im Alltag zu begleiten. Somit entstehen auch nebenbei noch Themen und Ideen für anstehende Projekte, die dann mit den Kindern gemeinsam geplant und umgesetzt werden können. Hierbei kann die Gruppe auch in Kleingruppen aufgeteilt werden und an diesen Themen intensiv forschen.

Nicht nur innerhalb unserer Räumlichkeiten können sich die Kinder entfalten und die Umwelt und ihr Äußeres erkunden, sondern auch im Außenbereich werden die Kinder aktiv. Wir setzen uns mit den Jahreszeiten und dem Wetter auseinander, wir beobachten die Natur und erleben diese auch tagtäglich. Darüber hinaus testen wir unsere Mobilität und erweitern unsere Beweglichkeit und Geschicklichkeit im Klettern, Laufen, Hüpfen und Balancieren. Alle Sinne werden aktiviert und verfeinert. Diese erleben wir auch auf regelmäßigen Spaziergängen, Besuchen auf dem Spielplatz oder bei Ausflügen.

11:00 – 12:00 Uhr Mittagessen inkl. Hygienezeit

12:00 – 13:00 Uhr: Mittagessen inkl. Hygienezeit

In der Wichtel Akademie sehen wir das Essen als pädagogische Aktivität. Die Kinder werden zum selbstständigen Tun hinbegleitet. Dafür schaffen wir eine vorbereitete, ästhetische Umgebung.

Vor dem Essen werden gemeinsam die Hände gewaschen und die Kinder gehen zu individuellen Zeiten je nach Bedarf über den Tag verteilt auf die Toilette. Hier haben die Kinder die Möglichkeit dies alleine zu tun, oder eine Begleitung der Pädagogen zu erhalten. Je nachdem ob eine Windel benötigt wird oder nicht. Die Waschräume verfügen über Toiletten, welche mit einer kleinen Türe versehen sind, sodass die älteren Kinder schon selbständig und ungestört auf die Toilette gehen können. Zusätzlich befinden sich auch kleinere Toiletten und Wickelaufgaben in den Bädern. Jedes Kind wird einzeln und individuell in diesem intimen Prozess von einem Pädagogen begleitet. Hierbei erlernen die Kinder sich und den Körper wahrzunehmen, sich selbständig an und auszuziehen und ein Gefühl von Reinheit und Sauberkeit.

Die Kinder erleben das Mittagessen als positiv wertvolle Gruppenerfahrung. Zudem wird die Selbstwirksamkeit der Kinder ausgeprägt, sie schöpfen sich selbst das Essen und entscheiden was und wieviel sie essen möchten. Auch beim Tischdecken und wieder abräumen des eigenen Geschirrs (Teller, Gläser, Besteck) erlernen die Kinder Selbständigkeit. Sie schulen die Auge-Hand-Koordination und festigen die Balance und Körperspannung.

Die Kinder erleben eine Tischkultur und während dieser Zeit lernen die Kinder einen Tischspruch kennen und erlernen das Essen mit Besteck. Die pädagogischen Mitarbeiter:innen sind auch während der Essenssituation ein Vorbild für die Kinder. Hier können sich die Kinder durch genaues Abschauen weiterentwickeln und ausprobieren.

Nach dem Essen machen sich die Kinder auf den Weg um sich sauber zu machen. Die Hände werden gewaschen und auch der Mund / das Gesicht wird gereinigt. Danach putzen die Kinder die Zähne. Diese gemeinsame Zeit ist ein wichtiger Bestandteil des Alltags und die Kinder erfahren so von Beginn an eine wichtige Routine.

12:00 – 14:00 Uhr: Ruhezeit in der Krippe

Diese so genannte Ruhezeit dient zur Erholung und Verarbeitung der Erlebnisse und gewonnenen Eindrücke über den Vormittag.

Wir legen Wert auf eine entspannte, ruhige Schlafenszeit. Der Schlafraum ist kindgerecht gestaltet und wird zusammen mit den Kindern von den Pädagogen liebevoll vorbereitet. Jedes Kind hat seinen persönlichen Schlafplatz, das heißt sein Bett (Nest) mit einer Decke und einem Kissen. Die unter 1-jährigen Kinder schlafen in einem Schlafsack im Bett.

Das Ritual, sich gemeinsam bettfertig zu machen, sich auszuziehen und in sein Bett zu legen wird kindorientiert und liebevoll begleitet. Jedes Kind hat eine individuelle Vorliebe und Gewohnheit von zu Hause, diese versuchen wir natürlich auch umzusetzen. Somit nehmen wir Rücksicht auf die Schlaf- und Ruhebedürfnisse der Kinder. Leise Musik begleitet die Kinder im Hintergrund und der Raum wird abgedunkelt. Jede Gruppe hat ihr eigenes Ritual und die somit verankerte Routine. Uns ist es unter anderem auch wichtig, dass jedes Kind schlafen kann, sobald es müde ist und eine Auszeit benötigt. Der menschliche Biorhythmus sieht nach Zeiten von Aktion und Aktivität auch Ruhezeiten vor. Daher ermöglichen wir in unserer Einrichtung, dass die Kinder je nach individuellem Erleben bedarfsorientierte Schlaf- und Ruheangebote wahrnehmen können. Ziel ist es, die Kinder positiv auf Ruhe- und Erholungsphasen einzustimmen, damit sie die Kompetenz der Selbstregulation entwickeln können. Die pädagogischen Mitarbeiter:innen respektieren das Schlafbedürfnis jedes einzelnen Kindes und vermeiden das regelmäßige Aufwecken der Kinder. In der Kinderkrippe begleiten die pädagogischen MitarbeiterInnen alle Kinder individuell mit altersgemäßen Ritualen in den Schlaf. Auf unterschiedliche Schlafrhythmen nehmen wir Rücksicht. *(Im Kindergarten gibt es eine festgesetzte Ruhezeit, die nach dem Essen stattfindet und den Kindern einen Ausgleich zwischen Aktivität und Ruhe ermöglicht. Sollten sie ein Schlafbedürfnis haben, kommen wir diesem nach und gehen auf die jeweilige Tagesform ein.*

Die Pflegezeit in der Kinderkrippe stellt die intensivste Zeit der Zuwendung dar. Sie ist für die verlässliche Beziehung zwischen Kind und pädagogischen MitarbeiterInnen bedeutsam. Die Pflegezeit ist mit einer pädagogischen Aktivität gleichzusetzen, da in ihr vielfältige Lerngelegenheiten vorkommen. Die Pflegehandlung wird gemäß der Kinästhetik/Infantheilung durchgeführt. Das bedeutet, dass die pädagogischen MitarbeiterInnen den Bewegungen des Kindes folgen und das Kind sprachlich durch den Wickelprozess begleiten.

13:00 – 14:00 Uhr: Ruhezeit im Kindergarten

Im Kindergarten wird die Stunde nach dem Mittagessen als Ruhezeit bezeichnet. Hier haben die Kinder die Möglichkeit sich auszuruhen und falls der Schlaf benötigt wird auch einzuschlafen. Wichtig ist, dass jedes Kind einen festen Platz hat, um sich zurück zu ziehen und zur Ruhe zu kommen. Diese Zeit wird mit einer Entspannungsmusik, einem Hörspiel, einem Bilderbuch oder einer Geschichte begleitet.

14:00 – 15:30 Uhr Pädagogische Zeit, Brotzeit, Freispiel, päd. Aktivitäten am Nachmittag

Die Ruhezeit ist beendet und die Kinder bereiten sich somit langsam auf den Nachmittag vor. Alle Kinder räumen ihre persönlichen Gegenstände (Kuscheltiere) auf, gehen noch einmal auf die Toilette und waschen ihre Hände bevor dann um **ca. 14:30 Uhr** die **Brotzeit** beginnt. Hier erhalten die Kinder eine Vielfalt an unterschiedlichen Speisen, welche sich täglich abwechseln. Auch die sogenannten Zwischenmahlzeiten ermöglichen den Kindern ihren Bedarf an Nahrung individuell zu sich zu nehmen.

Projekte oder Aktivitäten vom Vormittag können hier erneut aufgegriffen und bearbeitet werden. Die Kinder haben die Möglichkeit in Interaktionen zu gehen und das Freispiel erneut aufzugreifen.

Verabschiedung bedeutet in diesem Sinne, dass die Kinder sich vom Kindergarten verabschieden und von Ihren Eltern hier bei uns abgeholt werden. Diese Zeit ist eine gleitende Zeit und jedes Kind wird zu einer individuellen Zeit abgeholt. Die Abhol-situation wird mit einem Übergabegespräch, auch Abholgespräch genannt, begleitet. Hier haben die Eltern die Möglichkeit alles über den Tag zu erfahren und wichtige Informationen mit den Pädagogischen Mitarbeitern auszutauschen.

(Für die Kinder ist der Morgen-Nachmittagskreis/Singkreis ein bedeutendes Ritual. Die Kreise bieten den Kindern Orientierung und geben Vertrauen. Sie sind strukturiert, inhaltlich mit Materialien aufbereitet und vorbereitet. Dadurch werden die Kinder für den Tag in der Einrichtung abgeholt und in den Tag begleitet. Im Kindergarten werden hier zusätzlich differenziert Sprache, Motorik und Konzentration der Kinder auf spielerische Art und Weise gestärkt. Emotionale Kompetenz wird weiterentwickelt, Partizipationsprozesse finden statt und stärken Autonomie und Selbsterleben auf Basis demokratischer Prinzipien. In der Kinderkrippe sowie im Kindergarten ist die Mitte des Kreises ästhetisch mit dem jeweiligen Projektthema gestaltet.

Der menschliche Biorhythmus sieht nach Zeiten von Aktion und Aktivität auch Ruhezeiten vor. Daher ermöglichen wir in unseren Einrichtungen, dass die Kinder je nach individuellem Erleben bedarfsorientierte Schlaf- und Ruheangebote wahrnehmen können. Ziel ist es, die Kinder positiv auf Ruhe- und Erholungsphasen einzustimmen, damit sie die Kompetenz der Selbstregulation entwickeln können. Die pädagogischen Mitarbeiter:innen respektieren das Schlafbedürfnis jedes einzelnen Kindes und vermeiden das regelmäßige Aufwecken der Kinder. In der Kinderkrippe begleiten die pädagogischen Mitarbeiter:innen alle Kinder individuell mit altersgemäßen Ritualen in den Schlaf. Auf unterschiedliche Schlaf-rhythmen nehmen wir Rücksicht. Im Kindergarten gibt es eine festgesetzte Ruhezeit, die nach dem Essen stattfindet und den Kindern einen Ausgleich zwischen Aktivität und Ruhe ermöglicht. Sollten sie ein Schlafbedürfnis haben, kommen wir diesem nach und gehen auf die jeweilige Tagesform ein.

Die Pflegezeit in der Kinderkrippe stellt die intensivste Zeit der Zuwendung dar. Sie ist für die verlässliche Beziehung zwischen Kind und pädagogischen Mitarbeiter:innen bedeutsam. Die Pflegezeit ist mit einer pädagogischen Aktivität gleichzusetzen, da in ihr vielfältige Lerngelegenheiten vorkommen. Die Pflegehandlung wird gemäß dem Kinästhetik/Infantheilung durchgeführt. Das bedeutet, dass die pädagogischen MitarbeiterInnen den Bewegungen des Kindes folgen und das Kind sprachlich durch den Wickelprozess begleiten.

Unter Mikrotransitionen verstehen wir, die Übergänge zwischen alltäglichen Aktivitäten sensibel zu gestalten. Kleine Übergänge im Alltag, von einer Situation in eine andere, beanspruchen bei Kindern mehr als die Hälfte des gesamten Tagesablaufes. Dabei ist zu berücksichtigen, die Zeit vor, während und nach dem Übergang positiv, beispielsweise durch ein individuelles Lied zu gestalten, Wartezeiten für die Kinder zu vermeiden und somit lückenloses Alltagserleben zu ermöglichen.

Um den Kindern einen sanften Übergang von der Familie in die institutionelle Betreuung zu ermöglichen, wird jedes Kind persönlich und individuell von den pädagogischen Mitarbeiter:innen empfangen. Hierzu zählt die Begegnung auf Augenhöhe, eine sprachlich begleitete Begrüßung und eine bewusste Verabschiedung von den Eltern. Dieser ritualisierte Prozess ist Voraussetzung, damit das Kind sich auf die Zeit in der Einrichtung einlassen kann. Außerdem legen die pädagogischen Mitarbeiter:innen großen Wert darauf, die Kinder in das Spiel zu begleiten und in Alltagssituationen zu integrieren. Dadurch erfahren die Kinder bereits beim Ankommen ein Gefühl der Sicherheit. Das Kind spürt, dass es wahrgenommen wird und willkommen ist. Das Ritual Verabschiedung ist gleichzusetzen mit der Wertigkeit des Rituals Ankommen in der Einrichtung.

Rahmenbedingungen

1.) *Öffnungs- und Schließzeiten*

Im Rahmen der Münchner Förderformel der Landeshauptstadt München hat unsere Einrichtung Montag bis Freitag von 7:30 – 17:00 Uhr geöffnet.

Die pädagogische Kernzeit ist von 9:00 – 13:00 Uhr. Die gesamte Einrichtung hat an maximal 15 Tagen geschlossen. Diese Tage sind feste Schließtage, meist im Sommer und zwischen Weihnachten und Silvester. Darüber hinaus werden zwei Tage für Teamweiterbildungen, Klausurtage oder Planungstage genutzt. Die Schließtage werden immer mit dem Elternbeirat abgestimmt und beschlossen.

Über die Termine für die pädagogischen Planungstage werden die Eltern zu Beginn jedes Krippen- und Kindergartenjahres (September) schriftlich informiert.

2.) *Buchungszeiten und Betreuungsgebühren*

Aktuelle Buchungszeiten und Preise sind auf der Website www.wichtel-muenchen.com abgebildet.

Die Plätze in unserer Einrichtung werden über den Kitafinder Plus der Stadt München vergeben. Die Platzvergabe für freie Plätze im folgenden Kita Jahr erfolgt ab dem im aktuellen Jahr festgelegten Stichtag (Tag der Schuleinschreibung). Die Anmeldung ist ab dem 1. September für das folgende Kita Jahr möglich.

3.) *Ernährungskonzept – Essen als pädagogische Aktivität*

Mahlzeiten in unseren Häusern sind wichtige Rituale und bieten den Kindern vielfältige Lernmöglichkeiten. Durch das tägliche Ritual kommen die Kinder zusammen, entwickeln ihre Sprach- und Sozialkompetenz sowie ihre Feinmotorik und Selbstständigkeit. Die pädagogischen Mitarbeiter:innen sehen das Essen als pädagogische Aktivität. Sie unterstützen die Kinder in all ihrem selbstständigen Tun, schaffen eine vorbereitete, ästhetische Umgebung (z. B. durch eine Blume am Tisch). Den Kindern wird ermöglicht selbstständig Essen zu wählen und zu schöpfen, denn die Kinder haben bei uns eine hohe Entscheidungsautonomie.

Das Ernährungskonzept ist über unsere Homepage www.wichtel-muenchen.com einzusehen.

Die gemeinsamen Mahlzeiten finden an den Tischen in den Gruppenräumen statt. Für die Wichtel Akademie München zählt die Essenssituation zu den pädagogischen Aktivitäten.

Ziel ist es, die Kinder in allen Vorgehensweisen mit einzubeziehen, das bedeutet auch, dass die Kinder an einem ansprechend von Kinderhand gedeckten Tisch ihre Mahlzeit zu sich nehmen können. Im Mittelpunkt einer jeden Mahlzeit steht die Selbstständigkeit und Autonomie des Kindes.

Folgende Handlungsschritte werden gemeinsam mit den Kindern erlebt:

- Hände waschen
- gemeinsames Tisch decken: Sets, Teller, Glas, Schüsseln, Löffel, Messer, Gabel, Kannen
- Kinder nehmen ihre Plätze ein
- Lätzchen (Krippe)
- Gemeinsamer Start mit einem Tischspruch
- Sprachliche Begleitung beim Essen
- Die Kinder nehmen sich ihre Portion selbstständig
- Kinder entscheiden selbstständig die Mengen
- Kinder putzen sich zunächst den Mund selbst ab
- gemeinsames Tisch abdecken

4.) *Die Sicherheit der Kinder in unserem Haus*

Unsere Einrichtungen sollen Kinder, Eltern und Mitarbeiter:innen Geborgenheit und Sicherheit bieten. Durch eine überwachte Zugangskontrolle in Form von Zugangschips, Kameras bzw. Türöffner wird sichergestellt, dass keine fremden Personen die Einrichtung ohne Erlaubnis betreten können. Gartentüren sind abgeschlossen oder verriegelt.

Um sicherzustellen, dass die Eltern und andere Abholberechtigte das Thema Sicherheit ernst nehmen und darauf achten Türen stets zu schließen und fremden Personen keinen Zutritt zu gewähren wird dies klar kommuniziert. Zum einen gibt es einen Sicherheitshinweis und die Hausordnung im Vertrag. Beide werden von den Eltern unterschrieben. Mit ihrer Unterschrift bestätigen die Eltern, dass sie die Dokumente gelesen haben. Die Hausordnung wird danach noch einmal im Erstgespräch kurz besprochen. Außerdem hängt sie im Eingangsbereich gut sichtbar aus.

Wenn die Eltern einen Zugangschip erhalten, unterschreiben Sie ein Protokoll in dem darauf hingewiesen wird, dass im Falle eines Verlustes eines Chips die Einrichtung unverzüglich zu informieren ist.

Auch das Thema Abholberechtigung ist klar geregelt. Kinder dürfen nur mit vorheriger schriftlicher Dokumentation in Form einer einmaligen Abholvollmacht oder einer Dauerabholvollmacht von nicht sorgeberechtigten Personen abgeholt werden. In den Abholvollmachten ist die Personalausweis- oder Reisepassnummer der abholberechtigten Person hinterlegt, so dass bei unbekanntenen Personen eine genaue Prüfung erfolgen kann.

Auch in der Einarbeitung und Schulung unserer Mitarbeiter:innen spielt das Thema Sicherheit eine große Rolle. Neben der Erstbelehrung zu allen sicherheitsrelevanten Aspekten gibt es für neue Mitarbeiter:innen ein Schlüsselprotokoll in dem beschrieben wird, dass ein Verlust eines Schlüssels unverzüglich der Leitung zu melden ist. Jährliche Belehrungen zum Thema Brandschutz, regelmäßig stattfindende Evakuierungsübungen und die Belehrung zum Thema Aufsichtspflicht stellen sicher, dass alle Mitarbeiter:innen regelmäßig geschult und informiert werden. Die alle zwei Jahre stattfindende erste Hilfe Ausbildung ist für alle Mitarbeiter:innen verpflichtend und stellt sicher, dass im Falle eines Unfalls schnell gehandelt werden kann.

Ergänzt werden die Ausführungen zum Thema Sicherheit von unserem Schutzkonzept und unserem Krisenhandbuch.

5.) Gesundheitserziehung

Gesundheitliche Bildung und Erziehung lassen sich nicht auf bestimmte Aktivitäten beschränken, sondern sind Teil des Alltags in unserem Haus. Sie umfassen die Bereiche Ernährung, Bewegung, psychisches Befinden und der Sicherheitserziehung. Ziel ist es, die Kompetenzen des Kindes in Bezug auf gesundheitsbewusstes Verhalten zu stärken.

Gesunde Ernährung

Ein wesentlicher Bestandteil einer gesundheitsfördernden Lebensweise ist das regelmäßige Angebot von ausgewogenen Mahlzeiten, sowie das gemeinsame Essen. Eine vollwertige Verpflegung und die Qualität der Ernährung beeinflussen die körperliche und geistige Entwicklung von Kindern und sind somit elementare Bestandteile der Gesundheitsförderung.

Die Mahlzeiten in unserer Einrichtung umfassen Frühstück, eine Zwischenmahl basierend auf Obst und Gemüse, Mittagessen sowie eine Brotzeit am Nachmittag (optional Abendessen).

Das Mittagessen wird in unserer hauseigenen Küche nach dem cook and chill-Verfahren zubereitet.

Zeit und Ruhe beim Essen sowie eine gute Atmosphäre beim gemeinsamen Einnehmen der Mahlzeit gehören zur Entwicklung einer gesunden Esskultur.

Gemeinsam kochen und backen in Form von pädagogischen Angeboten gehören ebenfalls zur Methodik des Vermitteln einer gesunden Ernährung.

Hierbei verknüpfen wir Sinneserfahrungen und Wissen über gesunde Ernährung. Beim Schneiden und Schälen werden fein- und grobmotorische Fähigkeiten ausgebildet. Gleichzeitig stärken das Riechen, Schmecken und Fühlen der Lebensmittel die Wahrnehmung und Ausbildung der Sinne.

Auch neue Geschmackserfahrungen regen die Kinder an, sich auf unbekannte Lebensmittel einzulassen.

Wir ermutigen die Kinder, diese zu probieren, indem wir sie von Zeit zu Zeit immer mal wieder anbieten und über verschiedene Sinnesangebote erfahrbar machen.

Kein Kind wird zum Essen gezwungen.

Bewegung

Kinder haben einen inneren Bewegungsdrang. In der Wichtel Akademie dienen Bewegungsstunden aber nicht nur dazu, dass sich die Kinder auspowern. Die Sport- und Spielzeit in der Kita stellt ein ganzheitliches Angebot dar, das den Kindern Fertigkeiten und Fähigkeiten für ihren weiteren Lebensweg mitgeben soll. Bewegung schult die Wahrnehmung der Kinder. Dabei werden vor allen Dingen die Raumerfahrung, das Körperbewusstsein, das Koordinationsvermögen und der Gleichgewichtssinn gefordert und weiterentwickelt. Körpererfahrungen können als unmittelbares Erleben des „Ich“ aufgefasst werden. Dies ist notwendig für den Aufbau von Selbstbewusstsein und für eine positiv empfundene Selbstwahrnehmung.

Um die Bewegungslust der Kinder zu wecken und diese mit Freude und Spaß zu begleiten, finden in unseren Häusern schon für die Krippenkinder Bewegungseinheiten statt.

Nach einer Zeit der Bewegung, des Spielens und Lernens sind Ruhephasen zum „Auftanken“ von neuer Energie für die Kinder sehr wichtig. Daher ist den Kindern während des gesamten Tagesablaufs die Möglichkeit zum Schlafen, Ausruhen und Entspannen z.B. durch Rückzugs- und Kuschelecken gegeben.

In unserer Kindertagesstätte Großhadern legen wir sehr viel Wert auf Bewegung, denn im Kindesalter werden durch Bewegung körperliche, geistige, emotionale, sowie soziale Kompetenzen gestärkt. Die Kinder erfahren über Bewegung, Selbstbestätigung und Selbstvertrauen. Im bewegten Spiel müssen Aussprachen getroffen werden, Regeln eingehalten, sowie Rücksicht auf die anderen Kinder genommen werden.

Da wir in einer Großstadt leben, in dem der Wohnraum klein und meist hellhörig ist, wenig Freifläche für die Kinder vorhanden ist und die Eltern oft vollberufstätig sind, sehen wir uns in der Pflicht, den Kindern ihren natürlichen Drang nach Bewegung und körperlichen Grenzen zu bitten.

Unsere Einrichtung verfügt über eine große Turnhalle, eine Dachterrasse, sowie zwei Gärten. In unmittelbarer Nähe befinden sich weitere Spielplätze, die ebenso für Turn- und Bewegungsangebote genutzt werden. Jede Gruppe hat ihren eigenen Turntag, in der sie die Möglichkeit hat, die Turneinheiten individuell zu gestalten.

Schlafen, Ruhen

Der menschliche Biorhythmus sieht nach Zeiten von Aktion und Aktivität auch Ruhezeiten vor. Daher ermöglichen wir den Kindern in unserem Haus, dass sie bedarfsorientierte Schlaf- und Ruheangebote wahrnehmen können. Ziel ist es, die Kinder positiv auf Ruhe- und Erholungsphasen einzustimmen, damit sie die Kompetenz der Selbstregulation entwickeln können.

Die pädagogischen Mitarbeiter:innen respektieren das Schlafbedürfnis jedes einzelnen Kindes und vermeiden das regelmäßige Aufwecken der Kinder.

In der Kinderkrippe begleiten die pädagogischen MitarbeiterInnen alle Kinder individuell mit altersgemäßen Ritualen in den Schlaf.

Im Kindergarten gibt es eine festgesetzte Ruhezeit, die nach dem Essen stattfindet und den Kindern einen Ausgleich zwischen Aktivität und Ruhe ermöglicht. Sollten sie ein Schlafbedürfnis haben, kommen wir diesem nach. Hierbei gehen wir auch auf die jeweilige Tagesform ein.

Die Balance zwischen Entspannung und Anspannung zu finden, zur Ruhe zu kommen, ist in unserer heutigen Zeit für die Kinder besonders wichtig. Das Sensibilisieren für Körper, Geist und Seele durch Entspannungstechniken, Stilleübungen und Phantasie Reisen als Ausgleich zur Hektik des Alltags ist ein wichtiger Baustein unserer pädagogischen Arbeit. Die Kinder lernen hier vielfältige Methoden kennen. Bei der Raumgestaltung ist es uns wichtig, Rückzugsmöglichkeiten zu schaffen, die zum Ausruhen einladen.

Sicherheitserziehung

Wir besprechen und üben mit den Kindern regelmäßig den Umgang mit Gefahren (z.B. das Verhalten im Brandfall oder das Beachten der Regeln im Straßenverkehr).

Sicherheitserziehung heißt aber auch, dass die Kinder die Möglichkeit haben, den Umgang mit Gefahren im Alltag zu üben. Hierzu gehört, dass sich Kinder unbeobachtet, z.B. im Nebenraum oder auch im Garten, ausprobieren dürfen.

6.) Die Hygiene und Sauberkeit in unseren Räumlichkeiten

Wickeln in der Krippe (Emmi Pikler)

Das Wickeln ist ein elementarer Schwerpunkt im Krippenalltag, was uns sehr wichtig ist und am Herzen liegt. Deshalb berufen wir uns auf die Erkenntnisse von Emmi Pikler, mit denen wir uns in der alltäglichen Pflege Ihrer Kinder identifizieren. Sie prägt durch ihre Arbeit den Begriff „beziehungsvolle Pflege“. Emmi Pikler stellt durch jahrelange Studien und Beobachtungen fest, dass Kinder über den Tag hinweg mehrmals Zeiten ungeteilter Aufmerksamkeit und aufrichtiger liebevoller Zuwendung erfahren, Vertrauen in ihre Erwachsene Bezugsperson und dadurch auch in ihrer Umgebung entwickeln. Durch das Gefühl der Sicherheit, das dadurch entsteht, werden Kinder langfristig in Ihrer Persönlichkeit gestärkt und können sich wach und neugierig ihrer Umgebung widmen.

Die beziehungsvolle Pflege ist auch eine Zeit, in der das Kind die ungeteilte Aufmerksamkeit der pädagogischen Fachkraft in der 1:1 Situation genießt. Feinfühlig Körperpflege ist ein Qualitätsmerkmal in der Arbeit, stärkt die Beziehung zum Kind und es geht nicht um möglich schnelles „Abwickeln“.

Folgende Leitsätze sind die pädagogische Grundhaltung in der Kinderkrippe:

- Das Wickeln findet im Badezimmer statt, damit die Intimität und 1:1 Betreuung jedes einzelnen Kindes gewährleistet ist.
- Das Kind bekommt die individuelle Pflege die es gerade benötigt.
- Der Vorgang wird von den pädagogischen MitarbeiterInnen immer verbal begleitet „jetzt ziehen wir die Hose aus“.... (gibt Sicherheit und Vertrauen)

- Das Kind darf immer aktiv mitwirken, je nach Alter selbstständig auf den Wickeltisch gehen, Tücher vorbereiten, beim Ausziehen helfen. (Dies fördert die Selbstständigkeit, das Selbstbewusstsein und das eigene Körpergefühl).

Folgende Leitsätze sind die pädagogische Grundhaltung im Kindergarten:

- Selbstständiges zur Toilette gehen, mit Hilfestellung nach Bedarf
- Gegenseitiger Achtsamer Umgang (Kinder und Kinder, Kinder und pädagogische Mitarbeiter:innen, pädagogische MitarbeiterInnen und pädagogische MitarbeiterInnen)
- Wertevermittlung

Hygiene mit den Kindern – alltägliche Handlungen mit den Kindern

Hygiene und Sauberkeit ist sehr wichtig für eine gute Entwicklung des Kindes. Körperliches Wohlbefinden und Körperpflege sind eng miteinander verbunden. Das Thema Körperpflege und Sauberkeit ist für Eltern und Kinder ein sehr sensibles Thema und wird in unserem Alltag mit den Kindern sehr achtsam begleitet.

Da es ein alltäglicher Schwerpunkt in unserer Arbeit mit den Kindern ist sowie in der Entwicklung des Kindes, findet das Thema Körperpflege innerhalb der Gruppenarbeit auch große Aufmerksamkeit. Wir sensibilisieren die Kinder im Alltag, auf sich und seine Bedürfnisse zu achten, diese zu respektieren und umzusetzen. Damit das gelingt, bauen wir diese Wertevermittlung in unserer täglichen Bildungsarbeit mit ein.

- Bilderbücher
- Experimente (z.B. richtiges Händewaschen)
- Rollenspiele
- Gesprächskreis

Für jedes Haus gibt es ein individuelles Hygienemanagement. Es findet täglich eine Reinigung der Räumlichkeiten statt. Hier hat jedes Haus einen eigenen Putzplan. Zudem liegt ein Hygienekonzept vor, dass in einer jährlichen Unterweisung in unsere Teams getragen wird.

Unsere Erziehungs- und Bildungsarbeit

1.) Die Bildungs- und Erziehungsbereiche der Wichtel Akademie

Kompetenzentwicklung und Wissenserwerb gehen Hand in Hand. Kinder lernen und denken, erleben und erfahren ihre Umwelt nicht statisch, sondern in der Auseinandersetzung mit vielfältigen Themen, mit sich selbst und in ihrem sozialen Umfeld. Im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan sind elf Bildungsbereiche aufgeführt, die zur besseren Überschaubarkeit für Pädagogen und Eltern in fünf themenbezogene Bildungsbereiche zusammengefasst wurden.

Erziehungs- und Bildungsarbeit gedeiht am besten, in einer gefestigten und ritualisierten Umgebung. Erziehung und Bildung gestaltet sich im Kindesalter als sozialer Prozess, an dem sich Kinder und Erwachsene aktiv beteiligen. Die pädagogischen Mitarbeiter:innen geben den Kindern dazu interessante Anregungen, soziale Unterstützung und sachliche Herausforderungen. Wir fungieren als Bildungsbegleiter, bereiten für die Kinder anregende Erfahrungsräume vor und setzen Lernimpulse. Unser Bildungs- und Erziehungsauftrag liegt zum einen in der Vorbereitung der Kinder auf die Zukunft und zum anderen darin, einen Lebensort für die Kinder zu schaffen, an dem sie sich wohl und angenommen fühlen, spannende Erlebnisse und Aktionen erfahren können sowie ein freudiges Miteinander erleben und dabei prägende Erfahrungen machen können.

Das Fundament aus unserem Leitbild ist die Erziehungs- und Bildungspartnerschaft und eine transparente Kommunikation mit den Eltern. Um diese Partnerschaften vertrauensvoll und nachhaltig zu gestalten, streben wir den Eltern gegenüber größtmögliche Transparenz an. Die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft ist der Grundstein für ein gutes Zusammenwirken von Eltern, Kindern und Einrichtung und somit die Basis für die Gesundheit, Entwicklung und Bildung des Kindes.

In unserer Einrichtung leben wir viele verschiedene Formen der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft, beginnend mit dem Erstgespräch, wo wir erste Informationen über Kind und Eltern erfahren. In der Eingewöhnung des Kindes hat die Partnerschaft zwischen Eltern und Pädagogen einen besonders hohen Stellenwert. Während der Eingewöhnung findet täglich ein Austausch mit dem eingewöhnenden Elternteil statt. Diese Gespräche dienen dazu, die Eltern in die Eingewöhnung miteinzubinden und ihnen das weitere Vorgehen zu erklären. Durch diese Transparenz erfährt das Kind Sicherheit und kann sich besser auf die ihm unbekanntem ErzieherInnen einlassen. Zum Abschluss der Eingewöhnung findet nochmals ein Gespräch statt, in dem das weitere Vorgehen zusammen vereinbart wird. Hier haben Eltern auch die Möglichkeit, Wünsche und ihnen wichtige Anliegen anzubringen.

Auch nach der Eingewöhnung leben wir die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft in unserer täglichen Arbeit. Bei der Bring- und Abholituation werden wichtige Informationen (z.B zu den Themen Schlafen, Essen, Verhalten, Körperpflege) zwischen Eltern und Mitarbeitern ausgetauscht. Während der Abholzeit kommen die Pädagogen aktiv auf die Eltern zu und berichten über den Tagesablauf und die Erlebnisse des Kindes. Auch hier ist stets Platz für Anliegen und Sorgen der Eltern. Uns als Wichtel Akademie ist es wichtig, für die Eltern stets ansprechbar zu sein, um sie bei der Erziehung ihrer Kinder bestmöglich zu unterstützen.

Außerdem hat jede Gruppe in unserem Haus eine sprechende Wand, auf der aktuelle Themen, Informationen und Bilder/Videos der Kinder aufgezeigt werden. Neben den Infos der sprechenden Wand, schickt unsere Einrichtungsleitung monatlich einen Newsletter über wichtige Informationen an alle Eltern.

Einmal im Kitajahr findet außerdem ein Entwicklungsgespräch statt. In einer ruhigen Atmosphäre haben Eltern und pädagogische Mitarbeiter:innen die Möglichkeit, sich gemeinsam über die Entwicklung des Kindes auszutauschen. Hier ist ebenfalls Platz für allgemeine Themen der Eltern oder auch besondere Wünsche.

Da uns die Meinung der Eltern sehr wichtig ist, wird außerdem ein Elternbeirat gewählt, der die Anliegen der Eltern gebündelt an die Einrichtung kommuniziert. Zu Beginn des Kitajahres findet pro Gruppe ein Elternabend statt. Dort lernen sich die Eltern untereinander kennen und es wird gemeinsam das Jahr geplant.

Das übergeordnete Ziel der Bildungs- und Erziehungspartnerschaften ist das Wohl des Kindes. Durch den transparenten und ehrlichen Austausch der Partner, gelingt eine optimale Erziehung und Bildung des Kindes, in der man gemeinsam auf Ziele hinarbeitet. Durch die stetige Präsenz der Pädagogen haben die Eltern einen vertrauten Ansprechpartner, der immer ein offenes Ohr hat. Hier ist auch Platz für private Themen der Eltern. Die Einrichtung soll als Familienzentrum verstanden werden, in denen Familien Kontakt zu anderen knüpfen oder sich Hilfestellung holen können.

Um diese Ziele verwirklichen zu können, sind wir ansprechbar gegenüber unseren Eltern, nehmen Kritik stets konstruktiv auf und versuchen Wünsche umzusetzen. Unsere Arbeit legen wir transparent dar, erklären Handlungsweisen und sind beratend tätig. Unser Netzwerk besteht aus den anliegenden Grundschulen sowie Beratungs- und Frühförderstellen. Wir verstehen die Eltern als Experten ihres Kindes, die diese schon ihr ganzes Leben kennen und bieten unser pädagogisches Fachwissen um gemeinsam eine optimale Grundlage zur Entwicklung zu bieten.

Wir freuen uns auf einen regen und offenen Austausch auf Augenhöhe.

2.) Die Eingewöhnung in die Kinderkrippe und den Kindergarten

Die Eingewöhnung in eine Kinderkrippe ist für Kleinkinder eine Trennungserfahrung von den Eltern – oft die Erste überhaupt. Das Kind braucht Zeit, sich an die neue Umgebung anzupassen und eine Beziehung zu den zunächst fremden Kindern und Erwachsenen aufzubauen. Die Gestaltung einer feinfühlig und entspannten Eingewöhnungsphase, die zugleich das Gefühl der Geborgenheit vermittelt, ist die Basis für die weitere Beziehung zwischen Kind, Erzieher und Eltern/Erziehungsberechtigten. Somit kann die sogenannte Erziehungspartnerschaft beginnen.

Vor diesem Hintergrund arbeiten wir mit einem individuellen Eingewöhnungskonzept.

Vorbereitung

Im Vorfeld der Eingewöhnung werden die Eltern kontaktiert und zu einem Eingewöhnungserstgespräch eingeladen. Die pädagogische Bezugsperson, die das Kind durch die Eingewöhnungszeit begleitet, führt das Gespräch, um bedeutende Entwicklungsschritte und Rituale des Kindes zu erfahren und damit den Beginn einer vertrauensvollen Erziehungs- und Bildungspartnerschaft einzuleiten. In dem Gespräch werden hausspezifische Themen besprochen und aufkommende Fragen der Eltern beantwortet.

Wichtige Dokumente, um die Eingewöhnung problemlos starten zu können, sind u.a. der Impfausweis, ein kinderärztliches Attest und das U-Heft des Kindes. Diese sollten beim Erstgespräch oder spätestens zu Beginn der Eingewöhnung vorgelegt werden.

Grundphase

Die Dauer der Eingewöhnung ist von Kind zu Kind unterschiedlich, abhängig vom jeweiligen Entwicklungsstand des Kindes und beläuft sich auf circa 4 – 8 Wochen.

In der Grundphase der Eingewöhnung, in der das Kind in Begleitung eines Elternteils ein bis zwei Stunden täglich in der Einrichtung verbleibt, verhalten sich die Eltern eher passiv, denn das Kind soll den neuen Lebensraum möglichst selbst erobern. Die Eltern haben einen festen Platz in der Gruppe und spielen dabei die Rolle des „sicheren Hafens“, den die Kinder jederzeit ansteuern können. Die pädagogischen MitarbeiterInnen nehmen dabei eine beobachtende Rolle ein und versuchen langsam in Beziehung mit dem Kind zu treten.

Trennungsphase

Erst wenn die Kita zu einer vertrauten Situation geworden ist, die Eltern dem Kind eine Trennung zutrauen, das Kind sich wohl fühlt und Ausdauer an Aktivitäten zeigt, ist der Zeitpunkt für eine Trennung gekommen. Diese erfolgt frühestens am 4. Tag der Eingewöhnung.

Der begleitende Elternteil verabschiedet sich eindeutig vom Kind und verlässt kurz die Räumlichkeiten. Je nach Reaktion des Kindes auf den Weggang der vertrauten familiären Bezugsperson, kann diese Zeit bei den kommenden Trennungen ausgeweitet oder ggf. weiter beibehalten werden. Die pädagogische Bezugsperson bleibt während der Trennung beim Kind und begleitet ruhig und sensibel den Trennungsschmerz. Der Elternteil oder die vertraute familiäre Bezugsperson kommt pünktlich zum abgesprochenen Zeitraum wieder, um dem Kind Verlässlichkeit zu signalisieren. Daraufhin verlässt die Familie unsere Einrichtung, damit das Kind lernt: „Ich bin zwar gerade alleine mit meiner pädagogischen Bezugsperson, aber Mama/Papa/Oma/Opa ... kommt bald wieder und wir gehen gemeinsam nach Hause.“ Anhand seines Verhaltens wird die Dauer der Trennungsphase auf die Bedürfnisse des einzelnen Kindes abgestimmt.

Stabilisierungsphase

Von Tag zu Tag baut das Kind zur pädagogischen Bezugsperson eine immer intensivere Beziehung auf, bis diese auch die Betreuung in „Schlüsselsituationen“ wie Essen, Wickeln, Ruhezeit und die Begleitung bei wichtigen Ritualen übernimmt. Der Zeitraum, in dem das Kind alleine mit den pädagogischen MitarbeiterInnen bleibt, wird täglich verlängert; die Eltern bleiben jedoch jederzeit erreichbar. Die familiäre Bezugsperson hält sich ab nun nicht mehr gemeinsam mit dem Kind in der Einrichtung auf, bleibt jedoch telefonisch erreichbar. Die Aufenthaltsdauer des Kindes in der Einrichtung wird ausgedehnt, vorerst auf den Vormittag, dann mit Mittagsruhe bis hin zur vollen Buchungszeit.

Schlussphase

Die Eingewöhnung ist grundsätzlich dann abgeschlossen, wenn das Kind die pädagogische Bezugsperson als „sichere Basis“ akzeptiert hat, sich von ihr beruhigen und trösten lässt, einen Rhythmus im Tagesablauf gefunden hat und mit der angestrebten Aufenthaltszeit in der Einrichtung nicht überfordert ist. Das Explorationsverhalten, wie auch das Verhalten gegenüber den anderen Kindern in der Einrichtung ist zudem ein wichtiger Indikator für eine gelungene Eingewöhnung. Nach Beendigung der Schlussphase folgt nach 8-12 Wochen ein gemeinsames Abschlussgespräch mit der Bezugsperson.

Die **Eingewöhnungszeit im Kindergarten** gestaltet sich ebenfalls individuell und ist in abgeschwächter Form an das individuelle Eingewöhnungskonzept angegliedert. Im Kindergarten ist zu berücksichtigen, ob das Kind Vorerfahrungen durch einen Krippenaufenthalt sammeln konnte, im eigenen Haus in den Kindergarten oder vom Elternhaus in die erste Institution wechselt.

Im Erstgespräch zur Eingewöhnung wird der Verlauf der Eingewöhnung eines Kindergartenkindes individuell besprochen. Wir legen großen Wert auf die behutsame Eingewöhnung der uns anvertrauten Kinder. Dabei berufen wir uns auf die Erkenntnisse der Bindungstheorie. Die pädagogische Bezugsperson gibt dem Kind Sicherheit und schafft die Basis für eine erfolgreiche Entwicklung in unserer Einrichtung. Erst wenn die Einrichtung mit ihren Personen, den Räumlichkeiten und dem Tagesablauf für das Kind keine neue Situation mehr darstellt, kann das Kind sich dort ohne seine Eltern wohlfühlen und weitere Entwicklungsschritte meistern.

Kinder leben heute in einer Welt voller Veränderungen. Eltern trennen sich, Familien müssen aufgrund von Arbeitsplätzen umziehen und dabei Wohnorte und Freunde wechseln. Der Eingewöhnungsprozess in einer Kindertageseinrichtung stellt ebenso eine deutliche Veränderung in der Lebenswelt eines Kindes dar. Das Kind ist nicht mehr nur ein „Zuhause-Kind“, sondern wird ein „Kita-Kind“. Auch für die Eltern kann dieser Prozess zu Beginn eine schwierige Phase darstellen. Eltern sind dann plötzlich nicht mehr die alleinigen „Erzieher“ ihres Kindes und das bedeutet, dass auch ein großes Maß an Vertrauen gegenüber der Einrichtung und ihrer pädagogischen Mitarbeiter sowie der Leitung gefordert ist.

Der Wechsel von der Kinderkrippe in den Kindergarten, ist für das Kind ein sogenannter „Übergang“ und erfolgt durch die Kooperation zwischen der jeweiligen Krippe und den Kindergärten der Wichtel Akademie München, beispielsweise in Form von regelmäßigen Besuchen der Krippenkinder bei den Kindergartenkindern oder durch gemeinsame Ausflüge.

Externen Kindergartenkindern bieten wir die Möglichkeit, uns vor Beginn des Kindergartenjahres mit ihren Eltern zu besuchen, damit diese Kinder sich auf die neue Umgebung vorbereiten können. An Standorten ohne eigenen Kindergarten werden mit anderen Kindergärten in der Umgebung Kooperationen geschlossen. Bevor der Wechsel vollzogen wird, findet eine Übergabe des Kindes zwischen den Bezugsmitarbeitern statt. Mit Genehmigung der Eltern erfolgt ein Austausch über Wohlbefinden, Entwicklungsstand und allen anderen wichtigen Informationen. Beim hausinternen Wechsel von Kinderkrippe zu Kindergarten übernimmt die pädagogische MitarbeiterIn die Übergangsgestaltung. Die Eingewöhnungsgestaltung im Kindergarten lehnt sich an die individuelle Eingewöhnung in der Kinderkrippe an und wird ebenfalls kindorientiert gestaltet.

Wir legen großen Wert auf die behutsame Eingewöhnung, der uns anvertrauten Kinder. Dabei berufen wir uns auf die Erkenntnisse der Bindungstheorie. Die pädagogische Bezugsperson gibt dem Kind Sicherheit und schafft die Basis für eine erfolgreiche Entwicklung in unsere Einrichtung. Erst wenn die Einrichtung, mit ihren Personen, den Räumlichkeiten und den Tagesablauf für das Kind keine neue Situationen darstellt, kann das Kind sich dort ohne seine Eltern wohlfühlen und weitere Entwicklungsschritte meistern.

Die Eingewöhnungszeit im Kindergarten gestaltet sich ebenfalls individuell und ist in abgeschwächter Form an das individuelle Eingewöhnungskonzept angegliedert. Im Kindergarten ist zu berücksichtigen, ob das Kind Vorerfahrungen durch einen Krippenaufenthalt sammeln konnte, im eigenen Haus in den Kindergarten oder vom Elternhaus in die erste Institution wechselt.

Im Erstgespräch zur Eingewöhnung wird der Verlauf der Eingewöhnung eines Kindergartenkindes individuell besprochen. Der Wechsel von der Kinderkrippe in den Kindergarten ist für das Kind ein so-

nannter „Übergang“ und erfolgt durch die Kooperation zwischen der jeweiligen Krippe und den Kindergärten der Wichtel Akademie München, beispielsweise in Form von regelmäßigen Besuchen der Krippenkinder bei den Kindergartenkindern oder durch gemeinsame Ausflüge.

Externen Kindergartenkindern bieten wir die Möglichkeit, uns vor Beginn des Kindergartenjahres mit ihren Eltern zu besuchen, damit diese Kinder sich auf die neue Umgebung vorbereiten können. An Standorten ohne eigenen Kindergarten werden mit anderen Kindergärten in der Umgebung Kooperationen geschlossen. Bevor der Wechsel vollzogen wird, findet eine Übergabe des Kindes zwischen den Bezugsmitarbeitern statt. Mit Genehmigung der Eltern erfolgt ein Austausch über Wohlbefinden, Entwicklungsstand und alle wichtigen Informationen. Beim hausinternen Wechsel von Kinderkrippe zu Kindergarten übernimmt die pädagogische Mitarbeiter:in die Übergangsgestaltung. Die Eingewöhnungsgestaltung im Kindergarten lehnt sich an die individuelle Eingewöhnung in der Kinderkrippe an und wird ebenfalls individuell gestattet.

3.) „Auf dem Weg zur Schulbereitschaft“ – unser Konzept der Schulvorbereitung

Vom ersten Krippentag an bis hin zum letzten Kindertag werden die Kinder auf die Schule bzw. auf das Leben vorbereitet. Schulbereitschaft umfasst die Fähigkeiten eines Kindes, den gestellten Anforderungen in der Grundschule gerecht zu werden. Das bedeutet, dass ein Kind über das Zusammenspiel bestimmter emotionaler, sozialer, motorischer und kognitiver Fähigkeiten verfügt. Es ist nicht notwendig, dass ein Kind schon alles kann (Lesen, Schreiben, Rechnen, etc.), sondern dass es die Fähigkeit besitzt, sich Wissen aneignen zu wollen, sich auf den Schulprozess einzulassen, sich zu konzentrieren und darauf zu freuen.

Das Lernen in der Schule baut auf die Basiskompetenzen auf. Der Kindergarten hat den Auftrag, die Basiskompetenzen der Kinder zu stärken und auszubilden. Wir schaffen Raum für konkrete Praxiserfahrungen mit allen Sinnen, ermöglichen Aktivitäten mit Vorschulblättern und stärken somit die Basiskompetenzen der Kinder. Für eine gelungene Umsetzung innerhalb des letzten Kindergartenjahres, haben wir folgende Handlungsleitlinien zur Orientierung und Umsetzung entwickelt:

- WER bin ICH? Wertorientiert und verantwortungsvoll handelnde Kinder
- Motorische und koordinative Fähigkeiten - Starke Kinder
- Literacy Sprach- und medienkompetente Kinder
- MINT Projekte - fragende und forschende Kinder
- Transition – Übergang in die Schule - Ziele für die erfolgreiche Übergangsbewältigung

Für uns ist jedes Kind ein Vorschulkind, deshalb heißen im Standort Großhadern die Kinder im letzten Kindergartenjahr „Schulhüpfer“.

Der Übergang vom Kindergarten zur Schule ist für Kinder – und ihre Eltern – ein großer Schritt. Je besser die Vorbereitung, desto leichter gelingt der Wechsel. Eine entsprechend große Bedeutung hat die Vorbereitung auf die Grundschule im pädagogischen Alltag. Wir kooperieren mit Grundschulen im Stadtgebiet, damit die Kinder im Vorschulalter durch Schulbesuche, Teilnahme an einer Unterrichtsstunde und deren entsprechende Vor- und Nachbereitung auf die Schule vorbereitet werden können. Der Abschied aus dem Kindergarten wird durch besondere Feierlichkeiten und besondere Aktivitäten für die zukünftigen Schulkinder und mit den anderen Kindern gestaltet.

Um den Kindern eine gelungene Transition in ihren nächsten Lebensabschnitt „Schule“ zu gewährleisten, ist die Vorbereitung darauf ein grundlegender Baustein in der kindlichen Entwicklung. Die Kooperation mit staatlichen sowie privaten Schulen im Umfeld ermöglicht den Kindern ein realistisches Kennenlernen ihrer neuen Umgebung. Dazu zählen zum einen die Schulbesuche im letzten Kindergartenjahr sowie der Besuch von ehemaligen Schulhüpfern, die ihre Geschichte über ihren Schuleintritt erzählen und/oder zum Vorlesen kommen.

Das Highlight am Ende der Kindergartenzeit ist die Schulhüpferübernachtung, die durch den Hauswichtel „Wuppi“ geprägt ist. Von den kleinsten bis hin zu den Großen sind die Spuren des „Wuppis“

ein aufregendes Ereignis und regen dazu an, dass die Vorfreude auf das Schulhüpfjahr geweckt wird.

4.) *Vorkurs Deutsch*

Für Kinder mit und ohne Migrationshintergrund setzen wir das Projekt „Vorkurs Deutsch 240“ innerhalb der Einrichtung im pädagogischen Alltag um. Das Projekt ist eine Maßnahme zur Verbesserung der Sprachkompetenz für Kinder ab viereinhalb Jahren, die nicht über ausreichend deutsche Sprachkenntnisse verfügen. Es richtet sich insbesondere an Kinder, deren Muttersprache nicht Deutsch ist. Hierfür ist eine Sprachstanderhebung mit 4,5 Jahren von Bedeutung (siehe Punkt 6 Sismik/Seldak). In diesem Zusammenhang wird im letzten Kindergartenjahr mit der zuständigen Grundschule und den Eltern eng kooperiert und sich regelmäßig ausgetauscht.

In den letzten 1,5 Kindergartenjahren finden hausintern 120 Stunden Vorkurs Deutsch statt.

Der Vorkurs Deutsch in unserem Haus ist an den Themen, die im pädagogischen Alltag vorkommen, abgestimmt. Die Kinder erweitern ihren Wortschatz und vertiefen Inhalte und Wörter von wiederkehrenden Themenbereichen. Hierbei verwenden wir Materialien wie Bildkarten, Bilderbücher, Lieder- und Bewegungsspiele. Vor allem alltägliche Situationen und lebenspraktische Übungen, die im pädagogischen Tagesablauf wiederkehrend stattfinden, sind wichtige Lernfelder für die Kinder.

Der Vorkurs Deutsch findet zum Teil in unserer Einrichtung im regulären Gruppenablauf statt (Erzählrunde im Morgenkreis, Sprachspiele, Rollenspiele mit anderen Kindern...) zum anderen in wöchentlich stattfindenden Vorkurs-Stunden durch die pädagogische Mitarbeiter:innen. Dabei sind Inhalte des Vorkurses verstärkt Sprachspiele, Mundgymnastik, Geschichten erzählen, Lieder singen und Reimwörter. Die daran teilnehmenden Kinder werden durch die Kindertagesstätte festgelegt, so dass auch Kinder mit geringem bzw. keinem Förderbedarf den Vorkurs besuchen können. Der Start des Vorkurses Deutsch durch die Schule wird zu Beginn des Kindergartenjahres an die Eltern weitergegeben. Für den Transport der Kinder in die Grundschule sind die Eltern verantwortlich.

5.) *Geschlechtersensible Erziehung*

Bereits ab der Geburt werden Kinder in ihrer weiblichen oder männlichen Geschlechterrolle geprägt. Diese kann sich in der Farbwahl der Kleidung, als auch in spezieller Wahl der Spielzeuge zeigen. Das Kind wird durch seine Lebenswelt, wie auch durch das Rollenverständnis von Mutter und/oder Vater, beeinflusst.

Grundsätzlich sollen sich Mädchen und Jungen gleichwertig und gleichberechtigt in unseren Häusern entwickeln und begegnen können. Im Fokus unserer pädagogischen Mitarbeiter:innen stehen Persönlichkeit und Individualität jedes einzelnen Kindes und nicht dessen Geschlecht. Trotzdem setzen wir uns intensiv mit der gesellschaftlichen Rollenzuteilung auseinander und versuchen, traditionelle Muster und Zuschreibungen kritisch zu hinterfragen. Dabei spielt selbstverständlich die eigene Lebens- und Lernerfahrung eine bedeutsame Rolle.

Gerade das kindliche Rollenspiel zeigt sich immer wieder als ein spannendes Beobachtungsfeld für geschlechtsspezifische Zuordnungen von Kindern. Interessanterweise nehmen Kinder hier oft verschiedene Geschlechtszuordnungen an. Das sind oft Vater oder Mutter, Tochter oder Sohn, etc. Zudem haben Kinder die Möglichkeit, im Rollenspiel in der Puppenecke in das andere Geschlecht zu schlüpfen, in dem sich z.B. Jungs als Mädchen in der Puppenecke verkleiden.

6.) *Nachhaltigkeit*

„Nachhaltige Bildung basiert auf einem kompetenzorientierten Bildungsverständnis und zeichnet sich durch Dauerhaftigkeit und Anschlussfähigkeit, Transfer des Gelernten, Lernstrategien sowie Interesse, Motivation und Ausdauer aus.“ (Bayerische Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis

zum Ende der Grundschulzeit, 2014, S. 25). Die Wertschätzung gegenüber Materialien und Gegenständen, Natur und Pflanzen spielt für uns eine wichtige Rolle bei der Begleitung der Kinder in ihren Lernprozessen.

Die Kinder werden im täglichen Ablauf mit der korrekten Mülltrennung konfrontiert. Hierfür sind alle Gruppen mit Restmüll, Papier und Biomüll Behältern ausgestattet. Die Gruppen besitzen Spiel und Bastelmaterialien ausgestattet. Verschiedenste Projekte zu dem Thema „Basteln aus Müll“ finden im Alltag Ihren Platz.

7.) Kinderschutz und Rechte der Kinder

Im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan wird hinsichtlich des Kindeswohls nach §8a SGB VIII Art. 9a die Bedeutung von Sexualerziehung und sexueller Bildung für die Identitätsentwicklung des Kindes betont. Der Paragraph definiert das Kindeswohl und Maßnahmen, die im Falle einer Gefährdung umzusetzen sind. Eine Kindeswohlgefährdung liegt vor, wenn das geistige, körperliche oder seelische Wohl des Kindes gefährdet ist und die Erziehungsberechtigten nicht bereit oder in der Lage dazu sind, diese Gefahr abzuwenden. Demnach ist es die Aufgabe und Pflicht unserer Mitarbeiter:innen, dies zu erkennen und den Kindern und deren Familien Hilfe und Unterstützung anzubieten. In den folgenden Abschnitten bekommt man einen Überblick zum Kinderschutz. Es besteht weiterführend ein Kinderschutzkonzept der Wichtel Akademie.

Wir als Wichtel Akademie möchten aktiv den Schutz der uns anvertrauten Kinder sicherstellen. Im täglichen Miteinander leben wir unsere Prinzipien durch Aufmerksamkeit im Wahrnehmen der Kinder und durch Wachsamkeit im sozialen Miteinander. Unsere Strukturen sind transparent und für den Fall, dass es zu Verstößen gegen den Kinderschutz kommt, gibt es ein effizientes Verfahren zur Aufklärung.

Der Austausch im Team, im Rahmen einer kollegialen Beratung, ist grundlegend. Das Kindeswohl muss immer im pädagogischen Kontext gesehen werden. Regelmäßige Eltern –und Entwicklungsgespräche im Rahmen der Erziehungs- und Bildungspartnerschaft unterstützen dabei, Beobachtungen und Besorgnisse rechtzeitig anzusprechen.

Bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung gehen wir folgendermaßen vor:

Hegt eine Mitarbeiter:in Verdacht, so ist als erstes die KollegInnen der eigenen Gruppe und die Leitung darüber zu informieren. Zudem erfolgt eine Dokumentation des Verdachts (Vorlage WAM intern) auf Kindeswohlgefährdung, in die Inhalte der Beobachtung mit Datum notiert werden. Bei Bedarf kann eine insoweit erfahrene Fachkraft hinzugezogen werden.

Bei einem bestätigten Verdacht erfolgt ein Treffen mit den Erziehungsberechtigten, der Mitarbeiter:in, der Leitung und ggf. der insoweit erfahrene Fachkraft. Dies ist ebenfalls zu dokumentieren und das Gesprächsprotokoll zu unterschreiben. Die Ergebnisse werden dem Kollegium vorgestellt und die vereinbarten Schritte/Konsequenzen eingeleitet und durchgeführt. (z.B. Maßnahmen in der Gruppe des Kindes, Informationen an das Jugendamt oder die Vermittlung von Hilfeleistungen)

Die Prävention im Rahmen des Kinderschutzkonzeptes ist ein wichtiges Element. Innerhalb der Wichtel Akademie gibt es verschiedene Maßnahmen, die uns dabei helfen, präventiv gegen interne Grenzüberschreitungen vorzugehen.

Neben den baulichen Maßnahmen und der damit verbundenen Betriebserlaubnis, legen die Mitarbeiter:innen bei Antritt, sowie anschließend jeweils nach fünf Jahren ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis vor. Zudem finden jährliche Belehrungen in unseren Häusern statt, die die MitarbeiterInnen ausführlich über den §8a informieren und sensibilisieren.

In unserem Haus hängen im Eingangsbereich Schutzvereinbarungen, die einen präventiven Verhaltenskodex darstellen. Bei Einstellung wird zusätzlich eine Selbstverpflichtung und die Münchner Grundvereinbarung (jährlich) unterschrieben, die als Verhaltenskodex für alle KollegInnen der Einrichtung gilt.

Darüber hinaus verfügen wir über ein Krisenhandbuch. Das Handbuch Krisenkommunikation trägt den Risiken der Wichtel Akademie Rechnung. Es berücksichtigt die Informations- und Kommunikationsbedürfnisse der wichtigsten Zielgruppen, vor allem Mitarbeiter:innen, Eltern und Medien. Damit stellt es den professionellen Umgang mit Krisen sicher.

Das Handbuch beschreibt grundlegende Hinweise der Krisenkommunikation (Grundsatz, Definition, etablierte Strukturen) als Basis für eine zielgerichtete und schnelle Bearbeitung von Krisen. Zudem umfasst das Handbuch eine Mastercheckliste, um im Krisenfall schnell die richtigen Schritte einzuleiten.

In unseren Gruppen sind eine transparente Kommunikation und intensive Zusammenarbeit die Basis für regelmäßiges, gegenseitiges Feedback im Blick auf den Umgang mit der uns anvertrauten Kinder. Wir haben es uns zur Aufgabe gemacht, innerhalb des Kleinteam Indikatoren für mögliche Grenzverletzungen im Blick zu haben und frühzeitig das gemeinsame Gespräch zu suchen. Darüber hinaus ist in unseren Häusern eine Kommunikationsstruktur vorhanden, die neben den wöchentlichen Kleinteam-sitzungen, Gruppenleitersitzungen, Gesamtteamsitzungen und pädagogische Planungstage umfasst. Dies alles dient der Prävention innerhalb eines gut vernetzten Teams mit wachsamem und professionellen pädagogischen Mitarbeiter:innen, die in intensivem Austausch stehen.

Tritt eine Grenzüberschreitung oder Gewalt/Übergriff innerhalb des Kollegiums auf, folgt direkt der Weg in die Krisenbearbeitung. Im Falle eines Verdachtes muss zeitnah, abgestimmt und überlegt gehandelt werden. Es besteht die Möglichkeit, dass der Verdacht auch von Seitens der Eltern oder Außenstehenden geäußert werden kann. Ab diesem Zeitpunkt werden alle Gespräche, Telefonate und Beobachtungen schriftlich dokumentiert und unter Beachtung der Datenschutzrichtlinien vertraulich behandelt.

Verfahrensverlauf im Verdachtsfall:

1. Verpflichtung der MitarbeiterInnen den Vorfall der Leitung oder Geschäftsführung zu melden
2. Umgehende, interne Einschätzung und Sofortmaßnahmen einleiten – ggf. Insoweit erfahrene Fachkraft (ISEF) hinzuziehen
3. Verdacht bestätigt sich – Gespräch mit Mitarbeiter:in, sowie Erziehungsberechtigten führen
4. Ggf. rechtliche Beratung von seitens des Trägers hinzuziehen
5. Träger steht in der Verantwortung, Freistellung oder Hilfsmaßnahmen in die Wege zu leiten

Im weiteren Vorgehen ist zu bedenken, inwieweit das Team, der Elternbeirat oder andere Eltern informiert werden müssen. Hierbei ist im Rahmen der Krisenkommunikation auf das Handbuch zu verweisen. Bestätigt sich der Verdacht nicht, ist eine umfassende Kommunikation an alle Beteiligten notwendig, um den Verdacht zu beseitigen. Der betreffenden Mitarbeiter:in ist ggf. von Seitens des Trägers ein Gespräch mit einem Fachexperten zu ermöglichen, um mit der Situation umgehen zu können.

8.) Sexualpädagogik in unserer Einrichtung

Im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit steht das Kind mit seinen individuellen Entwicklungsprozessen. Ein positiver Zugang zum eigenen Körper und der achtsame Umgang mit sich selbst sind dabei ein wichtiger bestehender Baustein der psychosexuellen Entwicklung. Frühkindliche Sexualität ist ein natürlicher Prozess und unabdingbar für die positive Entfaltung des Kindes. Die professionelle Haltung und Umsetzung im Kita-Alltag ist zudem für uns ein gesetzlich verankerter Bildungsauftrag und in dem „Sexualpädagogischen Konzept der Wichtel Akademie mit“ festgeschrieben. Wir wollen für die Familien in der Einrichtung ein einfühlsamer und kompetenter Ansprechpartner sein. Im Sinne der vertrauensvollen Erziehungspartnerschaft beziehen wir die vielseitigen Ebenen der Zusammenarbeit mit ein:

- Elterngespräche und Themenelternabende
- Austausch mit dem Elternbeirat
- Netzwerkarbeit mit Kooperationspartnern

Unser Anliegen ist es, für die Kinder einen sicheren Ort zu schaffen in dem sie eigene wichtige Erfahrungen machen können und zu starken und geschützten Kindern werden.

Unsere Bildungsangebote zur psychosexuellen Entwicklung:

- Bilderbücher zum menschlichen Körper
- Benennung der Körperteile
- Begleitung der Ausscheidungsautonomie (Wickelsituation/Toilettengang)
- Stärkung eines positiven Körpergefühls
- Wahrnehmung körperlicher Bedürfnisse
- Grenzen setzen und verstehen

Die wissenschaftliche, fachliche und methodische Auseinandersetzung sowie pädagogische Umsetzung können die Eltern in ausführlicher Form dem „Sexualpädagogischen Konzept der Wichtel Akademie“ entnehmen.

Raumgestaltung:

Alle Gruppenräume verfügen über einen zusätzlichen Nebenraum sowie über eine Hochebene und eine Höhle. Die uneinsichtigen Bereiche geben den Kindern die Möglichkeit sich zurückzuziehen. Die Gruppenräume und Nebenräume können bei Bedarf anhand von Jalousien abgedunkelt werden. Im Allgemeinen wurden durch Kinderkonferenzen in den Gruppen unter anderem folgende Regeln aufgestellt:

- Die Kinder ziehen sich nicht im Gruppenzimmer komplett aus oder in Räumlichkeiten, die ihnen zur Verfügung gestellt werden
- Es wird ausschließlich nur im Bad gewickelt

Die Kinder können mit Regeln und Absprachen in geschützten Räumen spielen.

Bücher sowie Puzzle über Körper/Geschlechtsteile sowie ein Arztkoffer kann aus der hausinternen Bücherei ausgeliehen werden. Die Krippen- sowie Kindergartenbäder verfügen mind. über eine Toilette mit einer Türe, um die Intimsphäre der Kinder zu schützen. Hierdurch wird den Kindern die Möglichkeit geboten, selbständig auszuwählen, welche Toilette sie benutzen möchten.

Positives Körpergefühl:

Die verschiedenen Räumlichkeiten, das Zurückziehen und die großräumigen Flächen laden zum Spielen und Wachsen ein. Hier kann sich jedes Kind mit den vorhandenen Materialien entfalten und wird hierbei von den pädagogischen Mitarbeiter:innen begleitet. Mit der Zeit, viel Zuneigung und Geduld wächst das positive Körpergefühl. Es wird großen Wert daraufgelegt, die Geschlechtsorgane der Kinder richtig zu benennen.

Partizipation spielt in der Wickelsituation und beim Umziehen der Kinder eine große Rolle. Die Kinder entscheiden, wann und von wem sie gewickelt werden oder umgezogen werden. Im Kindergartenbereich bleiben die Toilettentüren verschlossen, wenn sich die Kinder damit wohl fühlen. Intimsphäre wird bei Toilettengängen respektiert. In den Bädern und in den Gruppenbädern befinden sich Spiegel, in denen die Kinder sich betrachten können.

Um das Körpergefühl positiv zu stärken, verwenden wir verschiedene Materialien wie kindergerechte Bücher, Puzzle, Lieder etc. Wir bieten eine geeignete Lernumgebung wie Puppenecke, Spielecken und eine Hochebene an. Sinneserfahrungen, wie Sport, Bewegung und Spiel mit verschiedenen Materialien wie Sand, Knete und Kleister tragen zu einem guten Körpergefühl bei.

Frühkindliche Masturbation:

In der Ruhezeit haben die Kinder Zeit, den eigenen Körper bewusster wahrzunehmen und diesem die Erholung zu geben, die er benötigt. In der Ruhezeit befinden sich immer die pädagogischen Mitarbeiter:innen im Raum. Ein wichtiger Bestandteil unsere Tätigkeit ist es, durch Beobachtungen frühzeitig den Bedarf an Privatsphäre zu erkennen. Die Kinder haben sowohl in der Krippe als auch im Kindergarten einen eigenen Schlafplatz mit Kissen und Decke. Durch die Decke und räumlich Aufteilung erhalten die Kinder die benötigte Privatsphäre.

In Momenten der frühkindlichen Masturbation greifen die pädagogischen Mitarbeiter:innen nicht ein, sie sorgen sich dafür, dass das Kind die benötigte Privatsphäre erhält. Sollte die Stimulierung außerhalb der Ruhezeit auftreten, wird dem Kind alters- und entwicklungsgerecht erklärt, dieses Bedürfnis in einem gewissen Rahmen zu stillen. Wir verfolgen das Ziel, dass die Kinder sich in ihrem eigenen Körper wohl fühlen und mit ihrer Sexualität unbelastet umgehen.

Doktorspiele:

Im Alltag können Rollenspiele in Form von Doktorspielen stattfinden, wie beispielweise Mutter-Vater-Kind oder Arztspiele. Dabei wurden Regeln mit den Kindern gemeinsam erarbeitet und bildlich festgehalten (Verhaltenskodex):

- Die Kinder suchen sich die Spielpartner selbst aus
- Jederzeit dürfen die Kinder das Spiel beenden
- Wir sind liebevoll zueinander und verletzen uns nicht
- Hilfe holen ist kein Petzen
- Es werden keine Gegenstände in Körperöffnungen gesteckt.

Die pädagogischen Mitarbeiter:innen achten beim Spiel der Doktorspiele darauf, dass sich die Spielpartner im ähnlichen Alter oder Entwicklungsstand befinden. Die Initiative geht nicht nur von einem Kind aus und kein Kind ordnet sich dem anderen unter. Für dieses Spiel bekommen die Kinder einen eigenen Raum, um die benötigte Privatsphäre zu erhalten. Die pädagogischen Mitarbeiter:innen sind nicht im selben Raum, jedoch schauen diese nach Bedarf nach und gewährleisten in jedem Falle ihre Aufsichtspflicht.

9.) *Interkulturelle Erziehung und Inklusion*

Bei uns ist jedes Kind mit seinen Bedürfnissen und individuellen Voraussetzungen willkommen. Dies ist unser Anspruch und bietet vielfältige Chancen für Kinder, Eltern und pädagogische Mitarbeiter:innen.

Pädagogen entdecken die Vielfalt täglich – mitten im bunten Mosaik des Menschseins. Im Krippen- und Kindergartenalltag begegnen uns Mädchen und Jungen unterschiedlichen Alters, Kinder mit verschiedenem Verhalten und Temperament, Kinder mit unterschiedlicher Herkunft und mit unterschiedlichen Familiensprachen. Darüber hinaus, Familien mit unterschiedlichem sozialem Status und Bildungshintergrund – jedes Kind benötigt seine individuelle Aufmerksamkeit und Wertschätzung.

Ein gemeinsames Werteverständnis ist die Grundvoraussetzung, um jedes Kind mit seinen individuellen Stärken und Schwächen einzubinden und zu unterstützen, es gemäß seiner Entwicklung zu begleiten und die notwendige Unterstützung bereitzustellen. Im pädagogischen Alltag legen wir Wert auf eine bunte Vielfalt und achten stets darauf, alle miteinzubeziehen und Teilhabe zu ermöglichen. Bei Projekten, pädagogischen Aktivitäten und im Freispiel greifen wir die Verschiedenartigkeit unserer Kinder auf und sehen dies als Bereicherung für das soziale Miteinander.

Darüber hinaus arbeiten wir interdisziplinär mit verschiedenen Fachstellen zusammen, um in Abstimmung mit den Eltern die Kinder bestmöglich zu begleiten. Je nach Rahmenbedingung begleiten wir Kinder mit drohender Behinderung oder unterstützen die Eltern im Prozess der Unterbringung in einer für das Kind geeigneten Einrichtung. Ein wertschätzendes Menschenbild ist die zentrale Voraussetzung für eine gelingende Inklusion in unserem Haus.

Bei uns ist der Umgang mit verschiedenen Kulturen, Sprachen und Religionen selbstverständlich und bereichernd. Wir sehen uns als Ort der Begegnung und als Ort des Austausches. Wir nehmen die Kinder und unsere pädagogischen Mitarbeiter:innen mit unterschiedlichem kulturellem Hintergrund als eigenständige Persönlichkeiten wahr und lassen dies in unsere Arbeit mit einfließen.

Unser Hauptziel, in der interkulturellen Arbeit, ist die Toleranz im Mit- und Füreinander aller Kinder und pädagogischer Mitarbeiter:innen.

Wir sehen uns als ein weltoffenes Haus, dass jedes Kind mit seinen unterschiedlichen Bedürfnissen berücksichtigt. Kinder mit besonderen Bedürfnissen, die sich aus kulturellen Gegebenheiten ergeben können, leben miteinander und lernen voneinander. Verschiedenheit und Individualität verstehen die pädagogischen Mitarbeiter:innen als Bereicherung und begegnen jedem Kind gleichwertig und offen. Bei Bedarf ziehen wir in Absprache mit den Eltern externe Fachdienste zur Beratung und Stärkung der Kinder hinzu.

10.) Sprach-Kita: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist

Seit Januar 2021 nimmt die Wichtel Akademie Großhadern an dem Bundesprogramm „Sprach-Kita“ teil. Unter dem Leitsatz „Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ wird das Bundesprogramm durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) gefördert.

Mit dem Programm wird das Ziel verfolgt, das sprachliche Bildungsangebot ganzheitlich zu verbessern. In den drei Säulen der Sprach-Kita wird neben der **alltagsintegrierten sprachlichen Bildung** auch die **inklusive Bildung** und **Zusammenarbeit mit den Familien** gefördert.

Durch die Teilnahme an dem Bundesprogramm wurde in der Wichtelakademie Großhadern eine neue Stelle, die der Sprachfachkraft geschaffen. Mit 19,5 Stunden ist diese **qualifizierte Fachkraft** für die Einrichtung als zusätzliche Ansprechpartnerin im Bereich der Beratung, Begleitung und fachlichen Unterstützung tätig.

Als SpezialistIn im Bereich sprachliche Bildung bringt er/sie sich mit ihren Erfahrungen im Kita-Team ein. Dabei gibt sie **Fachwissen** und **Handlungskompetenz** an das gesamte Team weiter, initiiert und organisiert zudem den fachlichen Austausch im Team, beispielsweise im Rahmen von Teamsitzungen oder an pädagogischen Tagen. Zudem koordiniert sie **Aktivitäten** und **Projekte** im Rahmen des Bundesprogramms und nimmt regelmäßig an Verbunds- und Kooperationstreffen teil. Des Weiteren steht sie als zusätzlicher Ansprechpartner für die Eltern zur Verfügung.

Zusammen mit der Einrichtungsleitung bildet die Sprachfachkraft ein **Tandem**, welches insbesondere an der **Gestaltung und Begleitung von Qualitätsentwicklungsprozessen** in der Einrichtung arbeitet und das Team dabei unterstützt diese in der Praxis zu verankern.



Bild: Sprach-Kita

(1) Alltagsintegrierte sprachliche Bildung

Alltagsintegrierte sprachliche Bildung setzt an den Bedürfnissen, Interessen und Fähigkeiten der Kinder an. Sprachkompetenzen werden dabei nicht punktuell in zeitlich begrenzten Angeboten erworben, sondern entwickeln sich vielmehr in wiederkehrenden, für die Kinder bedeutungsvollen Alltagssituationen. Die Meilensteine des Alltags, wie beispielsweise die Garderobensituation oder das Händewaschen sind in diesem Zusammenhang optimale Lernfelder. Bezeichnend für eine alltagsintegrierte sprachliche Bildung ist die Freude am Spracherwerb sowie deren Einsatz. Konkrete Beispiele zur Umsetzung der alltagsintegrierten sprachlichen Bildung sind:

- **Gesprächskreise:** In gezielten Gemeinschaftssituationen wie beispielsweise dem Morgenkreis legen wir Wert auf eine offene Gesprächskultur und achten darauf, dass sich alle Kinder unabhängig ihres Entwicklungsstandes aktiv daran beteiligen können. Gesprächskreise bilden sich zu solchen Anlässen wie Besuch von einer „realen“ Person oder von „imaginären“ Personen wie Persona Doll.
- **Sprachliche Begleitung:** Um den aktiven und passiven Wortschatz zu erweitern werden Alltagssituationen verbal begleitet z.B. werden beim Wickeln die einzelnen Schritte sprachlich aufgegriffen oder Körperteile gemeinsam benannt. Zur Initiation der Gespräche werden die Hosentaschen-Dialoge aktiv benutzt.
- **Förderung der Sprechvielfalt:** Lyrik, Poesie und Reimgefühl werden nähergebracht, indem man didaktische Materialien als Hilfe zum Reimen anbietet, Vorleserunde von Kindergedichten zum Ritual erschafft und Kinder ihre eigene Poesie dichten lässt.
- **Geburtstagsgeschichten:** In Kleingruppenarbeit wird ein eigenes Geburtstagsmärchen geschrieben. Grundlage hierfür sind drei bis vier Bildkarten oder kleinere Gegenstände. Die Fantasie der Kinder wird dabei angeregt und märchenhafte Gespräche entstehen.
- **Teamsitzungen und Qualitätsrunden:** Im Team wird der eigenen Interaktionsstil reflektiert und die Sprachfachkraft setzt Impulse zu fachlichen Themenschwerpunkten

- **Anwendung des Puppentheaters:** Insbesondere im Krippenbereich wird das Puppentheater im Gruppenalltag als spontanes Angebot oder als eine geplante Aufführung zum Sprachförderungsmittel.

(2) Inklusive Bildung

Wir sehen Vielfalt als Bereicherung, die uns die Möglichkeit bietet, miteinander und voneinander zu lernen. Lern- und Entwicklungsmöglichkeiten werden so gestaltet, dass jedes Kind zur Teilhabe eingeladen ist und ressourcenorientiert individuell begleitet wird. Dies als Chance und Potenzial zu begreifen, ist Inhalt einer inklusiven Pädagogik und zielt darauf ab, mit Kindern und Erwachsenen Vorurteile und Diskriminierung kritisch zu hinterfragen und Verschiedenheit als bereichernd zu begreifen. Damit möchten wir, sowohl den Gemeinsamkeiten und Stärken von Kindern Aufmerksamkeit schenken als auch Vielfalt zu thematisieren und wertzuschätzen. Im Rahmen der Sprachkita haben wir den Baustein der Inklusiven Bildung wie folgt umgesetzt:

- **Visuelle Darstellung:** Wir nutzen Bilder in der Garderobe, im Gruppenraum und auf den persönlichen Gegenständen der Kinder
- **Kinderbibliothek:** Diese beinhaltet vielfältige auch mehrsprachige und inklusive Bilderbücher und Verwaltung liegt bei der Sprachfachkraft. Die Bücherliste wird regelmäßig ergänzt.
- **Bücher- und Spielzeugtag:** Einmal pro Woche können die Kinder verschiedene Bücher (auch in der Erstsprache des Kindes) oder Spielzeuge (auch digitale Spielzeuge) mit in den Kita-Alltag bringen. Die Gegenstände werden benannt und Gesprächsanlässe aufbauend auf den Interessen der Kinder geschaffen.
- **Resilienz fördernde Angebote:** Für alle Altersstufen werden Kinderyoga, Entspannungsübungen und Phantasiereisen angeboten.
- **Teamsitzungen und Qualitätsrunden:** Antidiskriminierungskonzepte werden in den Kindergartenalltag integriert. Das Ziel ist, die Mechanismen der Diskriminierung zu erkennen und Kinder vor Diskriminierung zu schützen.
- **Persona Doll – Dialoge über Ausgrenzung:** Persona Doll wird als ein wichtiges Medium verwendet, um Ausgrenzungen zu vermeiden und Zugang zu unterschiedlichen Familienkulturen zu ermöglichen.
- **Feste der Familienkulturen:** Tage der Familienkulturen sind Bestandteil des pädagogischen Jahres.

(3) Zusammenarbeit mit den Familien

Eine vertrauensvolle und wertschätzende Erziehungs- und Bildungspartnerschaft ist unabdingbar, da hierbei eine Verbindung zur bestmöglichen Begleitung und Unterstützung aufgebaut wird. Unsere Willkommenskultur beinhaltet die gegenseitige Begegnung auf Augenhöhe sowie eine transparente Zusammenarbeit, bei der das Wohl des Kindes an erster Stelle steht. Den Schwerpunkt der Zusammenarbeit mit Familien finden Sie bei uns in den nachfolgenden Bereichen wieder:

- **Newsletter:** Hier werden alle wichtigen Informationen des Sprach-Kita Programms zusammengefasst und sowohl in digital Form als auch über die Info-Tafel geteilt.
- **Austausch:** Gezielte Entwicklungsgesprächen, Tür- und Angelgesprächen und Übergabegesprächen nutzen wir, um eine gemeinschaftliche Begleitung des Kindes zu entwickeln. Der Bereich Sprache wird hier entsprechend mitaufgegriffen.
- **Elterncafé:** Gemeinsam mit Familien wird zu jeder Jahreszeit eine gemeinsame Feier organisiert. Bei der Organisation dieser Veranstaltungen versucht man zu jeder Familie einen Kontakt herzustellen, um die Teilnahme jeder Familie zu sichern.
- **Arbeit mit Familien mit Flüchtlingsstatus/oder Migrationshintergrund:** Der Kindergarten wird in diesem Kontext zum Ort, an dem die Familien in schwierigen Situationen wie Flucht vor

dem Krieg ihren sicheren Platz finden und über ihre Sorgen austauschen können. Die Pädagoginnen und Pädagogen unterstützen solche Familien mit viel Aufmerksamkeit.

(4) Medienpädagogik

Analoge und digitale Medien ermöglichen uns, die Welt aus unterschiedlichen Blickwinkeln zu entdecken. Ziel ist es, Kinder in ihren Kompetenzen zu stärken und ihnen einen sicheren und bewussten Zugang zu Medien zu ermöglichen. Als Sprachkita ergänzen wir durch das Ausprobieren und Anwenden unterschiedlicher Medien den pädagogischen Alltag:

- **Analoge Medien:** Geschichtenbücher, Zeitungen, Bilder- oder Wimmelbücher sind im täglichen Einsatz und stehen den Kindern jederzeit zur Verfügung. Hierbei werden Sprachanlässe geschaffen.
- **Digitale Medien:** Hörbücher oder Musik-CDs werden bedürfnisorientiert als Begleitung in der Freizeit eingesetzt und stehen den Kindern im Alltag zur Verfügung. Das Tablet sowie das Gruppenhandy wird für die Portfolioarbeit genutzt. Die Liste der digitalen Medien in der Einrichtung wird durch digitale Materialien wie Sprachboards und Roboter immer wieder ergänzt. Das erste Coding wird gefördert.
- **Digitale Projekte:** Film- und Fotoprojekte finden regelmäßig in allen Altersstufen statt und sind die Instrumente der emotionalen Erziehung.
- **Eine/ein Medienbeauftragte:** Es wird eine/ein Medienbeauftragte gewählt, die/der als Ansprechpartnerin/Ansprechpartner für digitale Ausstattung und den Datenschutz gilt.

Kooperation und Vernetzung – Die Bildungspartner unseres Hauses

1.) Erziehungs- und Bildungspartnerschaft – Unsere Kommunikation mit den Eltern

Das Fundament aus unserem Leitbild ist die Erziehungs- und Bildungspartnerschaft und transparente Information und Kommunikation mit den Eltern. Um diese Partnerschaft vertrauensvoll und nachhaltig zu gestalten, streben wir den Eltern gegenüber größtmöglicher Transparenz an. Dazu gehören Einblicke in die pädagogische Arbeit und der laufende Austausch und Dialog auf Basis gegenseitiger Wertschätzung, Vertrauen und Offenheit.

Neben dem bereits erwähnten Austausch innerhalb des Eingewöhnungsprozesses, finden in den Häusern einmal jährlich Entwicklungsgespräche statt. Neben den regelmäßigen Entwicklungsgesprächen stehen die pädagogischen Mitarbeiter:innen jederzeit für Elterngespräche zur wechselseitigen Informationsweitergabe, nach entsprechender Terminvereinbarung, zur Verfügung. Die Dokumentation des Elterngesprächs darf kopiert mit nach Hause genommen werden.

Die Übergabe in der Bring-Situation ist die Verantwortung der pädagogischen Mitarbeiter:innen durch eine kurze Austauschsequenz über die Tagesform des Kindes und bildet für das Kind die Basis für einen guten Start in den Tag. Ein Rückblick der Eltern über die vergangene Zeit (Abend, Nacht, Morgen) seit dem letzten Besuch der Einrichtung bietet die Grundlage für die individuelle Herangehensweise an das Kind, um bestmöglich auf es eingehen zu können. Die Übergabe an die Eltern in der Abholsituation bildet für Eltern die Basis für die Gestaltung des weiteren Tages. Ein Rückblick über den Tag wird gegeben und auftretende Fragen beantwortet.

In unserem Haus wird jährlich der Elternbeirat gewählt. Der Elternbeirat fungiert als Bindeglied zwischen Eltern – Team – Leitung. Die Wahl erfolgt über eine Elternversammlung zu Beginn des Krippen- und Kindergartenjahres (im September/Oktober). Bei dieser nach demokratischen Grundsätzen durchzuführenden Wahl werden je nach Einrichtungsgröße (einer pro Gruppe) aus der Elternschaft gewählt. In einer ersten konstituierenden Sitzung werden durch den gewählten Elternbeirat je ein gewählt. Der El-

ternbeirat dient als „Sprachrohr“ der Eltern nach innen und Interessenvertretung des Trägers nach außen. Der Elternbeirat wird vor wichtigen Entscheidungen angehört. Als privater Träger überlassen wir den gewählten Elternvertreter die Quantität ihres Einsatzes selbst und schaffen hierdurch die Möglichkeit bedarfsorientiert und flexibel Elternbeteiligung in unseren Häusern zu leben. Der Elternbeirat ist von seinem Vorsitzenden einzuberufen, wenn der Träger, mindestens zehn Eltern oder zwei seiner Mitglieder unter Benennung der Besprechungspunkte dies verlangen. Verlangen die Eltern die Einberufung des Elternbeirates, ist ihnen Gelegenheit zu geben, ihr Anliegen im Elternbeirat vorzutragen. Zu den Sitzungen des Elternbeirates müssen der Träger und die Einrichtungsleitung eingeladen werden.

Der Träger sowie die Leitung informieren den Elternbeirat über alle wesentlichen Fragen der Bildung und Erziehung in der Einrichtung, insbesondere über die Jahresplanung, Projekte und Ausflüge. Der Elternbeirat berichtet den Eltern mindestens einmal im Jahr über seine Tätigkeit. Die Wichtel Akademie München GmbH als Träger stellt dem Elternbeirat Räume für seine Versammlungen zu Verfügung.

Der Elternbeirat dient als beratenden Funktion. Entscheidungen tragen die Leitungen und das pädagogische Personal.

Der Elternabend zu Beginn eines Krippen- und Kindergartenjahres dient im Schwerpunkt zur Wahl des Elternbeirats und zum Informationsaustausch mit und unter den Eltern. Zudem gibt es individuell gewählte Themen- und Informationsabende zu Schwerpunkten der pädagogischen Arbeit und als themenbezogene Inputveranstaltungen für interessierte Elternteile. Diese können sowohl von pädagogischen Mitarbeiter:innen als auch von externen Fachkräften und Kooperationspartnern als Gesamtelternabende oder Gruppenelternabende angeboten und durchgeführt werden.

Elternbriefe sind ein bewährtes Instrument, um innerhalb der Kindertageseinrichtung an die Eltern Informationen weiterzugeben. Je nach Bedarf wird seitens der Leitung und des Teams auf diese Möglichkeit zurückgegriffen. Seitens des Trägers wird regelmäßig ein hausübergreifender Newsletter, unser „Wichtelbrief“, mit Neuigkeiten und allgemeinen Berichten aus den Einrichtungen und spezifischen bildungspolitischen Informationen an die Eltern versandt.

Der Jahreskreislauf schafft die Möglichkeiten, Feste und Veranstaltungen gemeinsam mit den Eltern zu feiern. Dies bietet Eltern die Gelegenheit, sich untereinander besser kennenzulernen. Innerhalb des Hauses werden deshalb Feste und Feiern mit Kindern, Eltern, anderen Familienmitgliedern und den pädagogischen MitarbeiterInnen, je nach Anlass, gemeinsam gefeiert und gestaltet. Die jeweilige Ausgestaltung der Feste im Jahreskreislauf wird in unserem Haus individuell vor Ort und unter Einbezug des Teams festgelegt. Die Eltern werden hierfür zu Beginn des jeweiligen Krippen- und Kindergartenjahres informiert.

Die pädagogische Arbeit wird anhand von „sprechenden Wänden“ dargestellt. Hier wird den Eltern ein umfassender Einblick in die Bildungsarbeit gegeben. Begleitet von Fotos und kreativen Arbeiten der Kinder machen die pädagogischen MitarbeiterInnen ihre Bildungsarbeit für die Eltern transparent. Die Kinder werden immer in der Gestaltung der Wände miteinbezogen. So werden diese auch für die Kinder zu einem wertvollen Gestaltungs- und Kommunikationsort.

An der Elterninformationswand im Eingangsbereich der einzelnen Einrichtungen sind wichtige und allgemeine Aushänge wie Informationen seitens des Trägers, einrichtungsinterne Informationen sowie aktuell kursierende Kinderkrankheiten zu finden.

Mehrmals im Jahr, mindestens aber zweimal finden Elternbeiratssitzungen statt, diese sind öffentlich und werden protokolliert. Die Protokolle hängen für alle Eltern sichtbar an der Infowand aus.

2.) Kooperationspartner

Die Kooperation und Vernetzung mit Institutionen und anderen Stellen gehört zu den Kernaufgaben einer Kindertagesstätte. Unsere Einrichtungen kooperieren, je nach Bedarf, mit anderen Institutionen, Kindergärten, benachbarten Grundschulen, Ärzten, Fachdiensten, Beratungs- und Fachstellen, mit Museen, der Feuerwehr und der Polizei, etc. Um bei Anzeichen der Gefährdung des Kindeswohls rechtzeitig reagieren zu können, vernetzen sich die pädagogischen Mitarbeiter:innen in den Einrichtungen zudem mit der Bezirkssozialarbeit und weiteren psychosozialen Diensten. Weitere Kooperationspartner sind heilpädagogische Fachdienste, die zur Beratung und Unterstützung der pädagogischen Mitarbeiter:innen bei Unsicherheiten in Bezug auf das Verhalten oder die Entwicklung eines Kindes (oder mehrerer Kinder) hinzugefügt werden können.

Die Wichtel Akademie München GmbH steht im regelmäßigen Kontakt mit der übergeordneten Behörde, dem Referat für Bildung und Sport, der Landeshauptstadt München, Abteilung Kita.

Der Standort Großhadern ist im Kariesprophylaxe Programm der Stadt München aufgenommen. Dies bedeutet das zweimal im Jahr die „Zahnfee“ kommt und mit den Kindern bespricht, warum das Zähneputzen so wichtig ist und wie man das richtigmacht.

Außerdem arbeiten wir eng mit den anderen Wichtel Standorten im Cluster Hadern zusammen.

